

Centrales Erforschungsnetz
außergewöhnlicher Himmelsphänomene

5/1988
Nr. 147

DM 3.90

CENAP-REPORT

WA
SA
NULLABOR PLAIN
EUCLA
Mundrabilla
EYRE HWY.
FAMILY CLAIMED UFO SEEN HERE

OBJECT
WHITE LIGHT with shape in centre a yellow light. About 3 feet wide. No estimation of Length

CENAP MANNHEIM
Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene

Werner Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
Telefon (0621) 701370

HansJürgen Köhler, Limbacherstr.6
6800 Mannheim 52
Telefon (0621) 703506

CENAP versteht sich als private, unabhängige Organisation zur Untersuchung des sogenannten U.F.O.-Phänomens. In dieser Eigenschaft sind wir seit 1976 tätig und haben seither etwa 350 als UFO gemeldete Erscheinungen untersucht und bewertet.
CENAP geht den gemeldeten Wahrnehmungen im wissenschaftlichen Rahmen und fast schon kriminalistischen Spürsinn nach. Vertreter des CENAP wurden als einzige UFO-Forscher bisher ins BONNER VERTEIDIGUNGS-MINISTERIUM geladen und hatten dort Gelegenheit mit dem Führungsstab der LUFTWAFFE zu diskutieren. Gleichsam wurde CENAP 1986 vom baden-württembergischen INNENMINISTERIUM als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen. Das LUFTFAHRT-BUNDESAMT und die FLUGSICHERUNG Frankfurt vermitteln an CENAP knifflige UFO-Sichtungsberichte seit vielen Jahren, dort werden wir "UFO-Meldern" als Anlaufstelle ebenso empfohlen. Polizeidienststellen, Länderbehörden, Institute der Luft- und Raumfahrt unterstützen fallweise die CENAP-Nachforschungen. Im Ausland helfen uns die deutschen Botschaften bei Ermittlungen weiter.
Die UFO-Untersuchungsorganisation CENAP ist durch zahlreiche Presse-Meldungen, Rundfunk- und Fernseh-Interviews bundesweit bekannt. Die Forschungstätigkeit wird hier "akribisch", "sachlich-nüchtern" oder "kritisch" genannt. CENAP geht vorurteilsfrei an jeden neuen Vorfall heran und untersucht auch "historische" UFO-Ereignisse. Hierzu wurde ein umfangreiches Korrespondentennetz und gewaltiges Materialarchiv in Wort, Schrift und Bild aufgebaut. CENAP ist mit verschiedenen inländischen wie ausländischen Organisationen assoziiert. Ein Teilbereich der CENAP-Tätigkeit dient der sogenannten PSYCHOHYGIENE, wobei hier der Kampf gegen Okkultismus und Aberglauben gemeint ist. Die öffentliche Aufklärung hinsichtlich Beutelschneiderei, Scharlatanerie und unsaubere Machenschaften von Popularautoren ist ebenso unser Ziel. Im weiten Bereich der UFO-Phänomene entlarven wir ebenso die Manipulationen der sogenannten Massenmedien wie Presse und TV.
Als monatliches Publikationsorgan dient der CENAP REPORT, welcher von CENAP-Mannheim eigenverantwortlich publiziert ist. Dieser Spezial-Bericht ist im Jahresbezug für DM 40 erhältlich. Überweisungen an das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 von Werner Walter, bitte vermerken Sie im Empfängerabschnitt:"1 Jahr CR-Bezug".

UFO'S IN DEN '30ERN

von Ulrich MAGIN

John A.Keel widmet in seinem Buch "Operation Trojan Horse" Sichtungen von "Geisterfliegern" -unauffindbaren Flugzeugen, die er für Vorläufer der modernen UFOs hält- zehn Seiten. (1) Ein Blick in die Seiten diverser Zeitungen der dreissiger Jahre zeigt, daß Sichtungen von "Geisterfliegern" und eigenartigen Lichtern am Himmel tatsächlich an der Tagesordnung waren - hätten die Objekte nicht die Form von Flugzeugen gehabt, der UFO-Mythos wäre 15 Jahre vorher entstanden. Natürlich, wie heute auch, liesen sich diese Geisterflieger meist identifizieren (das unterschlägt Keel), doch Geheimnisse bleiben.
Im August 1933 tauchte ein mysteriöses Flugzeug, das sich nicht an fliegerische Konventionen hielt, über Berlin auf, komplett mit dem für solche Flugzeuge obligatorischen starken Signallicht. Die Polizei erklärte später, der Pilot sei identifiziert worden. (2)
Im Januar 1934 wurden dann so viele unidentifizierte Flugzeuge über Griechenland gesehen, daß das selbst den deutschen Zeitungen eine Meldung Wert war. (3) Nur wenige Tage später tauchte ein Flugzeug über Vrighton auf und stürzte dort vor den Augen erstaunter Zeugen ins Meer - doch eine eilig herbeigeeilte Suchmannschaft fand keine Trümmer, keinen Beweis dafür, daß das Flugzeug jemals existiert hatte. Der Vorfall verursachte in den englischen Zeitungen Wirbel, und man erklärte offiziell, die Zeugen hätten einen tauchenden Vogel mit einem Flugzeug verwechselt. (4)
Im November 1935 wurde dann gemeldet, man habe Funksignale aus dem Welt raum empfangen - aber man stellt keine Verbindungen zu den gesichteten Geisterfliegern her. (5)
All dies sind Beobachtungen, die Keel nicht in seinem Buch erwähnt. Er erwähnt allerdings einen Geisterflieger über Wien, der dort für Aufsehen gesorgt habe. (6) Keel benutzt eine amerikanische Quelle. Europäische Zeitungen berichten, der Flieger sei gelandet und der Pilot Dingfest gemacht worden. Zur gleichen Zeit sollen mysteriöse Flugzeuge auch über Mittelamerika aufgetaucht sein. (7)
Häufig wurden Geisterflieger, die nicht zur Landung gezwungen wurden, ganz einfach als Deutsch oder Russisch bezeichnet: Im September 1936 "wurden geheimnisvolle Flugzeuge unbekannter Nationalität über Finnland gesichtet." Man hielt sie für sowjetische Spionageflugzeuge. (8)

Ganz anders Lichterscheinungen: Anders als heute wurden damals Meteore noch Meteore, und Sterne Sterne genannt - da der Oberbegriff UFO für Naturphänomene dieser Art noch nicht durch Sensationspresse und

Bücher geprägt war. Trotzdem wurden auch Naturphänomene gesehen, die unerklärlich schienen.
Als Anfang 1934 Geisterflieger über Skandinavien, Grossbritanien und Griechenland eine wahre Plage waren, wurde ein Kugelblitz bei Walsum am Rhein beobachtet (9), während eines Erdbebens in Mexiko wurden sel= tsame Leuchterscheinungen am Himmel bemerkt (10), ein Meteor fiel bei Bridlington, Northumberland, ins Meer (11), über Sibirien wurden so viele eigenartige Leuchterscheinungen bemerkt, daß die Abergläubigen Angst bekamen (12), etc.
Innerhalb eines Monats wurden im Spätjahr 1937 nicht nur Nordlicht üb= er Königsberg bemerkt (13), sondern auch ein ungewöhnliches Licht über der Ostsee (14). 1938 gab es in Deutschland Nordlichter, Kugelblitze, sowie diverse andere unerklärliche Himmelsphänomene. (15) Sie wurden allgemein als Kriegsvorzeichen gedeutet.

1934 war schon ein eigenartiges Jahr: Nicht nur Geisterflugzeuge und Himmelslichter, sondern auch geheimnisvolle U-Boote tauchten auf. Im Februar bemerkten mehrere Zeugen ein unidentifiziertes U-Boot bei Nor= wegen (16), Vorläufer all der "sowjetischen U-Boote", die heute noch angeblich jedes Jahr an der skandinavischen Küste auftauchen. Im Augu= st wars dann ein geheimnisvolles U-Boot bei der Isle of Wright in Eng= land (17).
Im September 1936 meldete dann REUTER, unbekannte Unterseeboote seien von norwegischen und englischen Fischern vor der norwegischen Küste beobachtet worden. "Die norwegischen Fischer glaubten, dieses U-Boot sei Deutsch gewesen. Die Mannschaft des englischen Trawlers war sich nicht so sicher, welcher Nationalität das Boot gewesen sei, sie hielten es für Sowjetisch." (18) Wir erinnern uns, zur gleichen Zeit waren un= bekannte Flugzeuge auch über Finnland beobachtet worden.
Während der dreissiger Jahre wurden übrigens auch im Mittelmeer zahl= reiche eigenartige und unidentifizierbare U-Boote beobachtet, einige von diesen auch als unidentifizierbare Flugzeuge am Himmel gesichtet wurden. (19)

Nicht viel Neues also, selbst wenn wir mehr als fünfzig Jahre in der Zeit zurückgehen. Die hohe Zahl von Geisterflugzeugberichten und eigen= artigen Lichtern zu Beginn des Jahres 1934 spiegelt nicht unbedingt eine erhöhte Anzahl von Beobachtungen wider: Zu dieser Zeit machte ge= rade das Ungeheuer von LOCH NESS Schlagzeilen, und in praktisch allen Zeitungen der Welt konnte man täglich von neuen Beobachtungen des Unge= heuers, sowie von Seeschlangen, lesen. Natürlich wurde so die Sensa= tionslust der Leser hochgeschaukelt, und es ist nicht verwunderlich,

daß dann auch zahlreiche Berichte über Geisterflugzeuge herauskamen (wie auch Berichte von Frosch- und Blutregen). Im Sommer 1934 war dann (fürs Erste zumindest) Nessie aus den Schlagzeilen verschwunden, und andere "Rätsel", wie etwa der sprechende Geist von Saragossa, nah= men ihre Stelle ein. Mit Nessie verschwanden die UFOs aus den Zeitun= gen. Überhaupt waren die Zeitungen der dreissiger Jahre voll mit Sich= tungen von Seeungeheuern (ich fand an die 150 Berichte), Nessie, ande= ren Ungeheuern, wie dem YETI (grosse Diskussionen in der Londoner Ti= mes), Regen von Fischen und Fröschen, etc. Das alles könnte die Sucht der Leute aufzeigen, die, aus Angst vor der Politik, Abwechslung im trivialen suchten. Gerade deutsche Zeitungen hatten, durchmischt mit propagandistischen Nachrichten, besonders viele Meldungen über uner= klärliche Ereignisse.
Letztendlich finde ich besonders interessant, daß schon in den dreis= siger Jahren in einer gewißen Regelmäßigkeit unbekannte U-Boote vor Skandinavien auftauchten. Schon damals vermutete man, sie seien rußi= schen Ursprungs. Wenn wir uns die alljährliche Hysterie in Schweden betrachten, und uns dann vor Augen führen, daß schon seit über 50 Jah= ren diese "Besuche" stattfinden, dann sollte das ganze Geschehen doch einmal überdacht werden. Lustig ist es jedenfalls schon, wenn die Ge= schichte so ernstgenommen wird, daß sie schon Regierungskrisen in Sch= weden ausgelöst hat.

Referenzen

1. Keel, OPERATION TROJAN HORSE, Abacus, London 1973, S.127 - 136
2. Neue Mannheimer Zeitung, 31.8.1933, S.4A
3. Neue Mannheimer Zeitung, 10.1.1934, S.15B
4. The Times, 13.1.1934, S.10F, Irish Daily Telegraph, 13.1.34, S.1C, Dublin Evening Mail, 13.1.1934, S.5F
5. Neue Mannheimer Zeitung, 4.11.35, S.6BC
6. Keel, S.136
7. The Times, 14.2.1937
8. Irish Daily Telegraph, 21.9.36, S.1E
9. Irish Daily Telegraph, 22.1.34, S.8D
10. Dublin Evening Mail, 29.1.34, S.5G
11. Dublin Evening Mail, 27.2.34, S5D
12. Neue Mannheimer Zeitung, 15.3.34, S.7A
13. Neue Mannheimer Zeitung, 6.10.37, S.9B
14. Neue Mannheimer Zeitung, 19.11.37, S.6A
15. U.Magin, A Review of German Rains and Falls in INFO JOURNAL 53
16. Irish Daily Telegraph, 3.2.34, S.5A
17. Irish Times, 27.8.34, S.8D

18. Irish Daily Telegraph, 21.9.36, S.1E

19. U.Magain: Gibt es Untermeerische UFOs ?, in JUFOF 6/1986, S.171-173

DIE NULL(ARBOR)-AFFÄRE

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

Police probe UFO 'attack' on the Nullarbor

By INNES WILLOX, chief police reporter

South Australian and Western Australian police are treating as serious a reported sighting yesterday of a UFO on the Nullarbor Plain by a middle-aged woman and her three adult sons.

The woman reported to Ceduna police that, on the Western Australian side of the border, an object had tracked their car for about 10 minutes at 5,30 am before hovering over it and lifting it from the ground. She said the car had been shaken violently before being dropped back to the road facing the opposite direction.

Sergeant Jim Furnell of



The Nullarbor Plain — UFO country?

A truck driver heading to Perth is believed to have told the media he saw the incident.

Sergeant Furnell said police spoke to the family for about two-and-a-half hours. "They were particularly shaken up. After talking with them, we have no reason to doubt them. There is no doubt something did occur out there. We are taking it seriously that something did occur."

He said the family had "indicated that they thought UFOs were a figment of the imagination. They don't think so now".

Perth police, who returned to the scene of the incident later yesterday to recover the tyre

Schon in den letzten CRs haben wir die sogenannte Nullarbor-Affäre um=rißen. Nun liegen zahlreiche Meldungen und eine Analyse aus Australien zum spektakulärsten UFO-Zwischenfall 1988 vor. Kurz wollen wir noch=mals das Geschehen, anhand des Berichtes vom 21.Januar 1988 aus THE AGE, Quelle für CENAP: ORBITER Nr.5 vom Februar 1988, beschreiben...

POLIZEI UNTERSUCHT UFO-"ANGRIFF" IN NULLARBOR

von Innes Willox, Polizei-Reporter

Die südaustralische und westaustralische Polizei nimmt die gestern ge=meldete Sichtung von einem UFO in Nullarbor Plain durch eine Frau und ihre drei erwachsenen Söhne ernst. Die Frau berichtete der Ceduna-Po=lizei, daß auf der westaustralischen Seite der Grenze ein Objekt ihren Wagen für 10 Minuten gegen 5:30 h zu verfolgte, bevor es über ihnen schwebte und den Wagen vom Boden abheben ließ. Sergeant Furnell sagte, das Reifenspuren auf der Eyre Highway zeigten, daß "irgendetwas da draußen geschehen war". Die Frau, Fay Knowles, aus dem Perth-Vorort Midland, erzählte der Polizei, daß sie gegen Melbourne fuhren, also westlich, als sie das orangene Objekt sahen, welches an ein UFO in ei=nem Eierbecher erinnerte.

Ein Lastwagenfahrer der gegen Perth (also östlich) fuhr, glaubt den Vorfall beobachtet zu haben. Sergeant Furnell sagte, daß die Polizei

The Advertiser

Vol. 130, No. 40,290 Adelaide, Thursday, January 21, 1988 46 pages 40 cents Phone 218

UFO – family tells of desert terror

This is a stunned man's scrawled drawing of an unidentified flying object he says terrified him and his family in their car on the Nullarbor Plain.

The family claim the brightly glowing UFO chased their car, picked it up, then dropped it so heavily a tyre burst.

Black "ash" which they say the object left on and inside the car — a Ford Telstar — will be examined by SA police forensic experts today.

Samples of it were collected after a distressed Mrs Faye Knowles and her three sons reported the bizarre "encounter" to Ceduna police.

They claim they drove at speeds of up to 200 km/h on the Eyre Highway as they were chased by the UFO about 40 kilometres east of Mundrabilla near the SA-WA border about 5 a.m. yesterday.

Mrs Knowles and her sons Sean, 21, Patrick, 24, and Wayne, 18, who were travelling to Melbourne from Perth, said they had to swerve to miss a huge "bright glowing" object on the road.

They described the object as bright and white with a yellow centre, shaped like an egg in an eggcup and about a metre wide. It had appeared on the road in front of them and was high enough to block their view.

"It was glowing so bright. We swerved to miss it and nearly hit a car and caravan coming the other way," Sean said. "It was a weird-looking thing and we stopped to go back and have a look at it."

Sean said the family became frightened after walking towards the object and ran back to the car to get away.

"It chased us and at one stage when we were trying to get away we were doing up to 200 km/h," he said.

Sean said the object landed on the roof and lifted the car from the road. Suitcases which were tied to a pack-rack on the roof had vanished.

His mother had gone into shock after she felt on top of the car and touched the object.

"She told me it felt like a rubber suction pad," he said. "We had a real weird feeling that this thing had control of us."

The Knowles family told police that while they were suspended in the air their voices were distorted and it appeared as though they were talking in slow motion.

After being suspended for a short time the car was dropped to the ground with such force that it caused one of the tyres to blow out, they said.

The family ran from the car to hide in the bush, but after about 30 minutes returned, replaced the tyre and drove to the Mundribilla roadhouse, where they were met by a truck driver who said he also had seen the bright light.

Mrs Knowles and her sons were resting last night at the Eyre Highway Motel at Wudinna, 350 kilometres north-west of Adelaide. They are expected to divert to Adelaide today to have their car tested by the Para Hills-based UFO Research Centre.

The officer-in-charge of Ceduna police, Senior Sergeant Jim Furnell, said crime scene examiners had looked at the car, which had a dented roof and was covered with an ash-like material. Police were treating the report seriously because of the family's distress.

"They were very frightened. I think something has definitely shaken them up," Sen.-Sgt Furnell said.

The family had told him the car radio cut out while the object was hovering.

Another Ceduna policeman, Sgt Fred Longley, said Mrs Knowles and her sons obviously were distressed when they walked into the police station at lunchtime.

"These people have definitely seen something. Just what — well I don't know," he said.

"They were in a terrible state — even though it was five hours after the incident. Very upset — you could say white-faced ... shaking.

"The woman was just thankful to be alive. These people were in a thousand per cent worse state than other people who've made UFO reports to me. Something happened out there. Their car, even after being driven all that way still had black ash — or dust — over it. Even on the inside.

"Where did that come from? There's no soil like that out there, only sand.

"Everyone else here in the station is pretty sceptical — but I'm keeping an open mind. It's a bit like the Himalayan Yeti. Some say it exists, others say it doesn't. Who knows?"

The owner of the Mundrabilla Motor Hotel, Mrs Shirley Lundon, said two truck drivers were the first people to see the Knowles family after the incident.

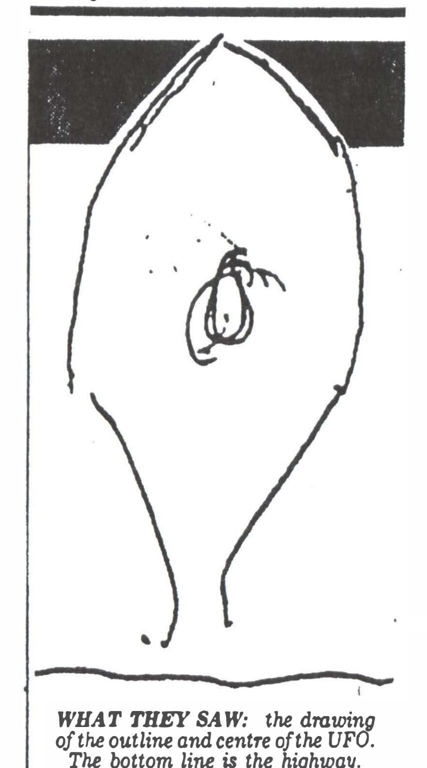
"They said when the car drew in the woman was crying almost uncontrollably, and the three boys all seemed in a state of shock. He said one boy could hardly speak," she said.

"One of the drivers — I know him as Porky — told me that about the time the woman said she saw the UFO he suddenly saw a very bright light in his rear-vision mirror. He thought it was his mate coming up behind him, but the light suddenly vanished."

Mr Ray Brooke of the UFO Research Centre said there had been several reportings of UFOs in the area in the past 10 years — "but never one so violent".

"Hopefully because of the physical nature of the sighting we might be able to find out more about the object," he said.

Serving the State since 1858

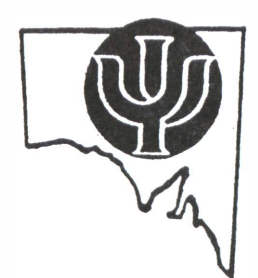


WHAT THEY SAW: the drawing of the outline and centre of the UFO. The bottom line is the highway.

mit der Familie 2 1/2 Stunden lang spra= ch. "Sie waren sichtlich erregt. Nach= dem wir mit ihnen gesprochen hatten, gab es keinen Grund an ihnen zu zweifeln. Ohne Zweifel erlebten sie etwas da draus sen. Wir gehen davon aus, daß irgendet= was ernsthaftes geschah."

Soweit also The AGE. Dank der Korrespon= denz mit Colin Norris, Box 2004, G.P.O., Adelaide, South-Australia, 5001, von der "Australian International UFO Fly= ing Saucer Research Incorporated" und insbesondere dank dem neuen Kontakt zu Allan A.Lang von den THE SKEPTICS (SA), P.O.Box 91, Magill, S.A.5072, South-Australia, kamen wir in den Besitz ei= ner umfangreichen Materialsammlung zum Geschehen.

Mr.Lang von THE SKEPTICS (SA) schrieb mir am 23.2.88 zurück und antwortete auf meine Anfrage vom 23.Januar 88 hin= sichtlich der lokalen Presseberichte: "Wir haben hier zwei Tageszeitungen. Den ADVERTISER, eine eher-seriöse Mor= genzeitung mit 'seriösem' Format, und das Revolverblatt THE NEWS, welches am Nachmittag erscheint und eher oberflächlich berichtet. Dann haben wir noch die SUNDAY MAIL, eine Wo= chenzeitschrift mit sehr unkritischer Betrachtungsweise auf die UFOs. Im letzten Jahr erschienen dort verschiedene UFO-Storys. Zusätzlich brachte man dort unkritische Geschichten über die Billy Meier-Fotogra= fien und besprach unkritisch das Buch ABOVE TOP SECRET. Alle großen Zeitungen brachten die Story in den ersten Tagen, danach brachten sie keine Artikel mehr. Wir haben wir fünf Fernsehsender, drei davon sind kommerziell und zwei 'öffentlich-rechtlich'. Am ersten Tag wurde ver= kündet das Channel 7 (ein kommerzieller Sender) die Rechte für die Ge= schichte gekauft habe und man noch in dieser Nacht einen Bericht brin= gen werde. Die anderen Networks brachten die Story kurz in dieser Nacht und hielt sich mit Kommentaren zurück. Am zweiten Abend brachten die Sender schon Meldungen in denen es angeraten schien, das es hierfür vielleicht eine natürliche Erklärung gibt und seither haben diese die



THE SKEPTICS [S.A.]

P.O. Box 91,
MAGILL, S.A. 5072
ph. 3323970

Ereignisse auch nicht mehr erwähnt. Doch Channel 7 brachte noch bis eine Woche danach immer wieder Meldungen dazu, wobei man immer wieder betonte, daß es sich hierbei um ein fortgesetztes Rätsel handelte."

Zu den Skeptikern in South-Australia kommen wir nochmals zurück. Im April 88-CR haben wir schon ACUFOS zu Worte kommen lassen und diese Organisation drückte ebenso schon ihre Vorsicht aus und berichtete, daß die Nullarbor Plain-Affäre viel Verwirrung wegen innerer Widersprü= che und unzureichende Informationen und Daten mit sich brachte. Wollen wir nun mal durch den Dschungel von Meldungen schreiten und daraus Informationen entnehmen, mit denen wir vielleicht das puzzleartige Zerrbild zurechtrücken können (?)...

The Advertiser, Donnerstag, 21.Januar 1988, berichtete die Affäre mit der Schlagzeile...

UFO: Familie berichtet vom Terror in der Wüste

(Siehe auch Seite 7 in diesem CR, sowie auch die Skizze auf S.8!)
Die Darstellung, die wir hier auch verwendeten, zeigt das gesehene Ob= jekt der Knowles-Familie. Es handelt sich "hierbei um die rasch hinge= zeichnete Darstellung eines unidentifiziertes Flugobjektes, welches ein erstaunter Mann zeichnete, nachdem es ihn und seine Familie terror= isierte. Die Familie behauptet, daß das hellglühende Objekt ihren Wa= gen verfolgte. Mrs.Knowles und ihre drei Söhne meldeten die bizarre 'Begegnung' der Ceduna-Polizei. Sie behaupten, daß sie mit Geschwin= digkeiten bis zu 200 km/h fuhren, dies auf der Eyre Highway, als sie von dem UFO 40 km östlich von Mundrabilla nahe der SA-WA-Grenze gegen 5 h verfolgt wurden. Sie beschrieben das Objekt als weiß mit einem gel= ben Zentrum, geformt wie ein Ei in einem Eierbecher und etwa einen Me= ter breit. Es erschien über der Straße vor ihnen und war hoch genug, um ihre Sicht zu blockieren", berichtete The Advertiser. Man ließ auch Zeuge Sean zu Worte kommen: "Es glühte so hell. Wir versuchten ihm aus= zuweichen und haben fast einen Wagen gestreift, welcher auf der Gegen= seite herbeikam. Es war ein gespentisch anzuschauendes Ding und wir hielten an, um zurückzufahren und es zu betrachten."
Sean sagte auch, daß die Familie dann jedoch Furcht bekam, nachdem sie

auf das Objekt zugelaufen waren und dann rannten sie zum Wagen zurück, um einzusteigen. "Es verfolgte uns und einmal fuhren wir gar mit 200 km/h vor ihm davon", sagte er. Sean sagte auch, daß das Objekt auf dem Autodach landete und den Wagen von der Straße hob. Koffer die sich zu= vor auf dem Dach festgezurrt befanden, seien nun verschwunden. Seine Mutter bekam einen Schock, nachdem sie auf das Dach gegriffen hatte und dabei das Objekt berührte. "Sie erzählte mir, das es sich wie ein Gummi-Sauger anfühlte. Wir hatten irgendwie das Gefühl, als wenn das Ding uns kontrollierte", sagte er. Die Knowles erzählten der Polizei, daß während sie in der Luft hingen ihre Stimmen verzerrt waren und es erschienen ihnen selbst so als sprächen sie mit verlangsamter Geschwin= digkeit. Nachdem das Auto für kurze Zeit von dem UFO angehoben worden war, fiel es zum Boden zurück und hierbei platzte ein Reifen. Die Fami= lie stieg fluchtartig aus dem Wagen aus und versteckte sich in den Bü= schen, doch dann, nach etwa 30 Minuten, kerhrten sie zurück und führten den Radwechsel durch, um dann zur Straßenmeisterei von Mundrabilla zu fahren. Dort traffen sie einen Trucker, welcher sagte, er habe ebenso das helle Licht gesehen. Die Familie verbrachte die Nacht im Eyre High way Motel von Wudinna, 350 km nordwestlich von Adelaide. Sie wurden für heute nach Adelaide eingeladen, wo ihr Wagen von der in Para Hills befindlichen UFO-Forschungsgruppe untersucht werden soll.
Der Diensthabende von der Ceduna-Polizei, Senior Sergeant Jim Furnell, sagte, daß Gerichtsmediziner sich den Wagen betrachtet hätten, er be= saß ein leicht eingebeultes Dach und war mit einem ascheartigen Mate= rial bedeckt. Die Polizei nahm den Bericht ernst, weil die Familie so aufgelöst war. Die Familie habe ihm auch berichtete, daß das Auto= radio versagt habe, als das Objekt bei ihnen schwebte. Ein anderer Ce= duna-Polizist, Sgt.Fred Longley, sagte, daß die Familie "außer Rand und Band" war, als sie die Polizei-Station gegen der Mittagszeit errei= chten. "Sie waren in einem aufgebrachten Stadium, dies selbst fünf Stunden nach dem Vorfall. Sehr aufgebracht -man kann schon fast sagen, bleich im Gesicht...erschüttert. Die Frau war recht froh, noch zu le= ben. Diese Leute waren im Verhältnis in einem 1000% mehr aufgerüttel= ten Zustand als sonstwelche, die mir UFOs berichteten. Irgendetwas ist da draußen geschehen. Auf ihrem Wagen fand sich immer noch, und dies trotz der großen Strecke die sie inzwischen gefahren waren, diese sch= warze Asche -oder Staub- ja, selbst innen fand sich dieses Material. Woher kommt dies? Da draußen gibts nichts derartiges, nur Sand. Anson= sten ist jeder hier im Posten skeptisch, aber ich habe eine offene Meinung. Es ist ein bißchen wie beim Yeti aus dem Himalaya. Einige sagen, er existiert, andere sagen nein. Doch wer will es wirklich wis=

sen?", sagte er. Die Besitzerin des Mundrabilla Motor-Hotels, Mrs.Shir= ley Lundon, sagte das zwei Trucker die ersten Leute waren, welche mit der Knowles-Familie nach dem Zwischenfall sprachen. "Sie sagten, das als der Wagen herbeigefahren kam, die Frau unkontrolliert schrieh und die drei Jungs in einem Schock-Zustand sich zu befinden schienen. Ein= er der Jungs konnte kaum sprechen", sagte sie..

Schon im letzten CR stellten wir den The Advertiser-Artikel vom 22.1.88 vor. Schlagzeile da...

<u>IRGENDETWAS IST DA DRAUSSEN</u>

"Da ist irgendetwas da draußen, was wir nicht erklären können. Irgend= etwas geschieht oder irgendjemand will uns etwas tun", dies ist die Warnung die Mrs.Knowles letzte Nacht abgab, nachdem sie und ihre Fami= lie eine bizarre Begegnung mit einem Unidentifizierten Flugobjekt hat= ten. Die geschockte Frau Knowles und ihre drei erwachsenen Söhne befan= den sich auf einer URLAUBS- und JOBSUCHE- Expedition nach Melbourne, als es am Mittwochmorgen, 20.1.88, geschah. Mrs.Knowles rief die Be= völkerung auf, ihr zu helfen und um das UFO-Rätsel zu lösen. In einem Interview mit Channel 7 beschrieb sie das 90minütige Drama.

Begleitung fand dieser Bericht durch eine künstlerische Impression des Geschehens, welches Trucker Graham Henley im Rückspiegel seines LKWs wahrnahm. Siehe so auch Seite 12 in diesem CR nochmals die Bilder aus dem Artikel vom 22.1.des The Advertiser. Hiernach erschien für den LKW-Fahrer eine helle Leuchterscheinung knapp über dem Horizont, als er "früh am Mittwochmorgen" durch das Gebiet fuhr, etwa 10-15 km od.so vor dem Wagen der Knowles. Der Advertiser-Bericht macht deutlich, das er in seinen RÜCKSPIEGEL schaute und dort ein weißes Licht über den Wa= genscheinwerfern sah, "ein hell-weißes" Licht, es schwebte über dem Basin entlang der Straße "und flackerte zwischen den Bäumen aus und an". Wichtiger Hinweis: Trucker PORKY befand sich noch hinter dem Wagen der Knowles und stand in Funkverbindung mit Mr.Henley. Die Knowles sollen zu jenem Zeitpunkt fluchtartig ihr Fahrzeug vor dem über sie schweben= den UFO (einen Meter breit) verlassen haben. Sie sollen dabei PORKY zugewunken haben, als dieser sie passierte -aber PORKY hielt <u>nicht</u> aus Furcht vor dem UFO an (er meldete dies erst gar nicht, also sah er es auch nicht?), sondern aus Furcht vor Fremden die Nachts in der Wüste herumliefen und von denen man nicht wissen kann, welche Absichten sie haben (Räuber, Diebe etc).

The AGE vom Freitag, den 22.Januar, machte die Schlagzeile auf:

UFO WAR HINTER UNS HER, SAGTE FRAU AUS PERTH

'Something is out there'

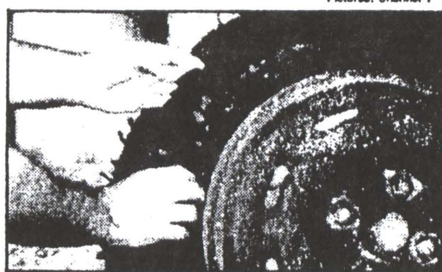


Mrs Faye Knowles and sons Patrick, left, Wayne (standing) and Sean in the Channel 7 studios last night.



The Knowles family's Ford Telstar at Wudinna yesterday (above) and the tyre that burst (below)

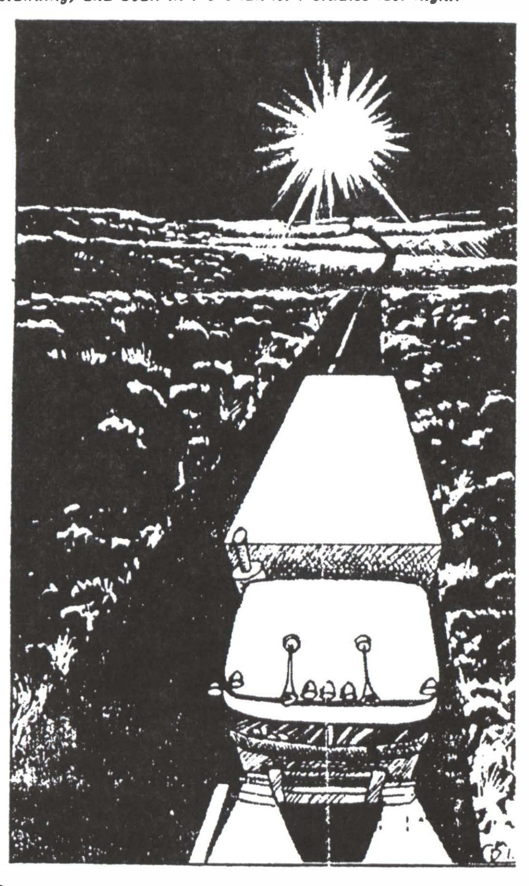
Pictures: Channel 7





LEFT: Graham Henley describing the lights he saw behind his truck on the Eyre Highway early on Wednesday morning.

RIGHT: An artist's impression of the scene, based on Mr Henley's description.



Mrs.Knowles berichtete sonach auf Channel 7, das sie zunächst das Objekt falsch interpretierte und zunächst wegen seinem "erschreckenden Summton" für einen LKW hielt. Sean Knowles sagte gestern im Adelaide-Rundfunk, daß nach der UFO-Sichtung um 5:30 h er "200 km fahren mußte, um sich von ihm zu trennen." Nach dem Radwechsel fuhren die Leute los, aber das Objekt folgte ihnen weiter. Die Familie versuchte andere Wagen anzuhalten, was ihr aber nicht gelang.

Der Grund, warum niemand anhielt hatte Trucker PORKY bereits wohl einleuchtend erklärt.

The NEWS, Freitag, 22.Januar 1988:

EXPERTE PRÜFT UFO-"ASCHE"

Ein Meteoriten-Experte der Adelaide-Universität soll die schwarze asche artige Substanz untersuchen, welche man auf dem Wagen nach einer vermeintlichen UFO-Begegnung fand. Spekulationen kamen auf, wonach die Sichtung der Knowles-Familie in Nullarbor Plain auf eine Meteoritenerscheinung zurückgeht. Die Ergebnisse der ausgeführten Tests sollen nächste Woche bekanntgegeben werden. Die Untersuchungen der Gerichtsmediziner zur selben Substanz sollen ebenso nächste Woche bekanntgemacht werden. Wissenschaftler und UFO-Experten sind jedoch skeptisch über den vermeintlichen Vorfall vom Mittwoch.

Erste Skepsis aus dem Land selbst wurde hier laut.

The NEWS, Freitag, 22.Januar 1988:

UFO-FAMILIE SCHLÄGT ZURÜCK

"Wir sind keine Lügner. Warum glauben uns die Leute nicht?" Dies sind die Worte der Fam.Knowles, als sie heute lebhaft ihre Behauptung verteigten, daß sie von einem UFO attackiert wurden. "Wir sind glücklich, noch am Leben zu sein", sagte Frau Faye Knowles. "Die Leute denken, das wir irgendetwas anderes als ein UFO sahen, vielleicht nur ein Gewitter, aber das war es nicht -es war ein UFO."

Wissenschaftler und UFO-Experten sind auch heute noch skeptisch über den vermeintlichen Vorfall. Und ein meteorologischer Experte sagte, daß der Zwischenfall durch ein natürliches Phänomen zu erklären sei. Mr.Allan Brunt, ehemaliger Leiter des SA-Wetteramtes, sagte,daß er daran glaube, daßdie Knowles-Leute eine verzerrte Sicht auf die aufgehende Sonne hatten. Mr.Brunt sagte, daß sie wohl in Panik gerieten und ohne zu wissen was wirklich vor sich geht, den Wagen verrißen und dabei der Reifen platzte. Diese Theorie weist die Knowles-Familie zurück: "Wir sind doch keine einfachen Leute und wir haben ein Dutzend Mal diese Erfahrung seither wiedererlebt."

The Advertiser, Samstag, 23.Januar 1988:

UFO: "WAHRSCHEINLICH EIN METEORIT"

Wichtige gerichtsmedizinische Tests an dem Wagen, der vermeintlich durch ein UFO angegriffen wurde, werden wohl kaum vor nächste Woche durchgeführt werden. SA-Police nahm gestern Proben der schwarzen "Asche", aber ein Sprecher sagte auch, daß die Gerichtsmediziner kaum vor nächster Woche sich daranmachen werden. Ein Polizei-Untersucher hatte Proben kurz nach dem Vorfall aufgenommen. Ein Forscher von der Universität in Wollongong, Mr.Glen Moore, sagte gestern, daß die Behauptung der Familie von einem außerirdischen Objekt angegriffen worden zu sein, korrekt ist. Das außerirdische Objekt war wahrscheinlich Teil eines herungekommenen, sich auflösenden Meteoriten. Mr.Moore ist der Ansicht

The News, Friday, January 22, 1988



Mrs Knowles with sons (from left) Patrick, Wayne and Sean with their dogs

UFO family hits back

By Nigel Hunt

"We are not liars. Why don't people believe us?"

They were the words of the Knowles family today as they vigorously defended their claims of being followed and attacked by a UFO on the Nullarbor Plain.

"We are lucky to be alive," Mrs Faye Knowles said.

"People who are suggesting we saw something other than a UFO simply do not know. It was not thunder, not a dust storm - it was a UFO."

In the incident Mrs Knowles and her three sons, Patrick, Wayne and Sean, allege their Telstar sedan was followed and attacked by a bright light early Wednesday on National Highway One about 40km east of Mundrabilla, near the SA/WA border.

Both scientists and UFO experts today remained sceptical about Wednesday's alleged incident. And a meteorological expert said the incident could be explained by natural phenomenon.

■ AUSTRALIA'S foremost expert on meteorites, Prof Glen Moore, of the University of Woolongong, has told SA police the circumstances of the sighting were consistent with the family having seen a carbonaceous meteorite. Prof Moore said such falls were not uncommon, but were rarely witnessed. The last sighting was near Mansfield in Victoria in 1986.

Mr Allan Brunt, former head of the SA weather bureau, said he believed the Knowles family had seen an extremeley distorted view of the rising sun.

Mr Brunt said they could have panicked and without knowing what had happened rolled the car, landing on its wheels again. He said he w
sure once the ash-like substance h
been examined it would be found
be dust and material from the su
rounding countryside.

"I'll go and jump in the lake if th
dust turns out to be some sort
extra-terrestrial material," he said

Experts on meteorites from Ad
laide University and police foren
scientists will test the substan
found on the car.

The substance, which still is in t
hands of police at Port Lincoln, w
removed from the boot section of t
car. The test results are likely to
known next week.

The rising sun theory has be
totally rejected by the Knowles.

"We are not stupid people," th
said. "We know what happened a
we will never forget the experienc

"We have relived it dozens of tim
since."

daß die bekanntgewordenen Umstände rund um den sogenannten "Mundrabilla-Vorfall" übereinstimmend sind mit dem Phänomen eines herabkommenden Meteoriten. Er sagte, daß zwar Meteoritenniedergänge nicht ungewöhnlich sind, aber Augenzeugen-Darstellungen von herabfallenden Meteoriten in dieser Form recht spärlich sind. Die Beschreibungen der Knowles-Familie von einem hellen Licht, dem durchrütteln, Fahrzeugschäden, Geruch und Rückstand von puderartigem Material entsprechen gut und gern einem herabkommenden, sich auflösenden kohlehaltigen Meteoriten. Er sagt, daß die Darstellungen von Fischern aus der Großen Australischen Bucht, welche ebenso ein helles Objekt über sich sahen, ihn zu dieser Folgerung kommen ließen. Der Niedergang eines kohlehaltigen Meteoriten nahe Murchison im nördlichen Victoria von 1969 war bemerkenswert ähnlich dem jüngsten Zwischenfall von Mundrabilla. Einige Farmgebiete waren von schwarzen Material bedeckt worden und die Leute hatten von einem sonderbaren Geruch und einer Schockwelle beim Eintritt des Meteoriten in die Atmosphäre berichtet.

Und um das UFO-Glück noch abzurunden, berichtete der The Advertiser am selben Tag noch weiter:

EXPERTEN IN DEN USA SIND AUFGEBRACHT ÜBER DIE AUSTRALISCHE "SICHTUNG"

Führende UFO-Forscher in den Vereinigten Staaten sind aufgebracht über die vermeintliche nahe Begegnung mit einem Unbekannten Flugobjekt -und einige gehen soweit zu sagen, daß dies vielleicht die wichtigste Sichtung seit jeher sein kann. "Ich kann mich an keinen sonstigen Vorfall dieser Art erinnern. Er ist unglaublich. Es gab wohl andere Berichte wo Fahrzeuge betroffen waren, z.B. mit Einwirkungen auf das Zündsystem, aber nichts wie in diesem Fall. Ich wünschte, der Fall wäre hier geschehen. Dieser Fall klingt für uns nun wie der perfekte Fall überhaupt. Ich möchte gern die Analysen zur Asche sehen", sagte Mr.George Eberhart vom in Chicago befindlichen J.L.Hynek Center for UFO Studies. Er gibt an, daß der bestdokumentierte Fall einer nahen Begegnung der 2. Art -also wo physikalische Beweise vorliegen- der 1971er Zwischenfall von DELPHOS, Kansas, ist. Mr.Eberhart sagte, daß die Darstellung der Knowles vielleicht noch wichtiger ist: "Ich bin froh zu erfahren, daß die Polizei die Sache ernst nimmt."

Nullarbor-UFO vielleicht noch besser als der ansonsten "best-dokumentierte" Delphos-Fall, den R,Henke und P.Klass bereits in der Luft zerrissen haben? Auch für dieses hier behandelte Erlebnis wurden ja bereits zur Vorsicht mahnende Worte ausgesprochen und einige Überlegungen sind

noch anzubringen, bevor diese Story zum UFO-Klassiker werden muß...

The SUN-HERALD, 24.Januar 1988:

NULLARBOR IST EIN SCHWARZES LOCH UM UFOS VERFOLGEN ZU KÖNNEN

Die Wissenschaft ist imstande Satelliten hochzuschießen, die beobachten können, wer auf dem Roten Platz eine Zeitung liest, aber die Nullarbor Plain sind ein schwarzes Loch wenn es darum geht, helle UFOs aufzunehmen. Nicht einer der hochempfindlichen Satelliten oder eine der teuren Radaranlagen über und in Australien können das ansonsten brachliegende Nullarbor erfaßen.

+ Die RAAF-Luftverteidigungs-Radarstationen von Williamtown nahe Darwin und in Brisbane zeichneten nichts ungewöhnliches auf, aber das Nullarbor-Gebiet ist auch jenseits ihrer Reichweite. Die neue über den Horizont reichende Radarstation von Jindalee arbeitet noch nicht vollständig und derzeit nur nach Norden ausgerichtet.
+ Die zivile Luftverkehrs-Kontrolle der Flughäfen von Adelaide und Perth haben jeweils etwa 150 nautische Meilen Reichweite und können somit Nullarbor nicht erreichen. Dort würde man wohl auch eine fliegende metallische Objekterscheinung wahrnehmen können, aber keine kann dort identifiziert werden, die nicht-metallisch ist.
+ Willem Bouma von der CSIRO-Abteilung für atmosphärische Forschungen sagte, daß die Satellitenfotos von Australien eine Auflösung von einer Quadratmeile haben, wodurch sich ergebe, das ein UFO schon sehr groß sein müßte, um sich darauf abzuzeichnen.
+ Telecom-Überwachung findet mit ausgerichteten Antennen quer durch Australien statt, leider wird dabei Nullarbor Plain nicht berücksichtigt.
+ Sprecher Ian Prime vom strenggeheimen Pine Gap-Verteidigungs-Zentrum nahe Alice Springs sagte, daß er erstmals von dem UFO durch die Zeitungen erfuhr. Fragen danach, ob man von Pine Gap aus imstande sei bis nach Nullarbor Ausschau zu halten, wurden abgelehnt zu kommentieren.
+ Tidbinbilla besitzt einen Raumforschungskomplex nahe Canberra und verfolgt Satelliten in ihren Umlaufbahnen und man hört Signale aus dem Weltraum ab, aber von dort aus würde man nicht einmal ein UFO wahrnehmen konnen, wenn es über Sydney's Opernhaus schweben würde.
+ Die Astronomen vom Mt.Stromlo-Observatorium können Tausende von Millionen Meilen tief in den Weltraum blicken, aber am Mittwoch sahen sie nichts ungewöhnliches. Astronom Paul Hardy arbeitet dort seit 32 Jahren, aber bisher hat er noch nie ein UFO gesehen.

THEORY 1

UFO

THEORY 2



REFRACTION OF SUN

THEORY 3



DRY THUNDER STORM

THEORY 4

METEORITE

★ **THEORY 1: THE** crew of a tuna boat off Port Lincoln also reported seeing a strange light, but it is not clear whether they reported this before or after the Knowles' story was reported on radio. The case is peculiar for the number of witnesses — four in the car, and reported sightings by other people on the road and the fishermen off Port Lincoln, who also reported seeing strange lights. Evidence includes the black dust on the car and dents on the roof, where the Knowles family claim the UFO picked up their car. But sceptics note the shape of UFOs has changed. Twenty years ago, they had portholes and usually rotated. Funnily enough, they looked just like the saucers Hollywood was churning out in its cheap special effects science fiction films. These days people report seeing bright shiny lights that move around in the air, indistinct things that hover and zip around. Funnily enough, they look just like the UFOs Hollywood is churning out with its expensive specialeffects science fiction films.

★ **THEORY 2: THE** Knowles family was driving towards the early morning sun. It is possible in certain conditions for light to be refracted vast distances so the sun or car headlights appear to be hovering spaceships. The dust, the banging on the roof and the feeling they were being lifted off the ground could have been the car tipping over, out of control, and landing back on its wheels as the driver tried to out-race the mirage. In their panic, the family confused the events. It is understood they had been driving all nightfrom Perth and were tired.

★ **THEORY 3: IT IS** possible for a small, highly-charged pocket of air to turn into a mini-electricalstorm. The air becomes an electrical field and the effects can be startling — engines cutting out, strange lights, shaking of the car and even the ash could be explained by such natural phenomena. Ball lightning, bright electrical balls that race around, are a recognised natural phenomena, but little understood.

★ **THEORY 4: IT MIGHT** have been a meteorite which broke up above them. A piece of it hit their car along with a shock wave which forced the car hard down on the road. This would explain the sighting reported by the fishermen and the strange dust. Strange smells could have been caused by the burning up of the metaorite.

THE SUN-HERALD, January 24, 1988 5

THEORIE 1:

Die Crew eines Fischerbootes vor Port Lincoln berichtete ein befremdliches Licht gesehen zu haben, aber es ist nicht klar, ob dies gemeldet wurde, vor oder nachdem die Knowles-Geschichte im Rundfunk gemeldet wurde.

THEORIE 2:

Die Knowles-Familie fuhr auf die frühe Morgensonne zu. Es ist möglich, bei besonderen Umständen, daß Licht in der Entfernung gebrochen wird und damit die Sonne oder Wagenscheinwerfer wie schwebende Raumschiffe erscheinen können. Der Staub, die Schläge auf das Autodach und das Gefühl angehoben zu sein, könnte dadurch verursacht worden sein, daß man beim Versuch dieser Fata Morgana zu entgehen die Kontrolle über den Wagen verlor und dieser sich überschlug, wobei er wieder auf seine Räder landete. In ihrer Panik vermischte die Familie unbeabsichtigt die tatsächlichen Ereignisse und ihre Reihenfolge. Soweit bekannt, waren sie die ganze Nacht über von Perth daherkommend gefahren und übermüdet.

THEORIE 3:

Es ist möglich, daß ein kleiner hochgeladener Luftpacken einen kleinen elektrischen Sturm verursachte. Die Luft bildet ein elektrisches Feld aus und die dadurch entstehenden Effekte

können erschreckend sein -Maschinen fallen aus, befremdliche Lichter mögen erscheinen, ein Wagen kann durchgerüttelt werden und selbst die Asche kann durch ein solches Naturphänomen erklärt werden. Kugelblit= ze, helle elektrische Bälle die herumrasen, sind als ein natürliches Phänomen anzusehen, auch wenn sie kaum verstanden werden.

THEORIE 4:

Es mag ein Meteorit gewesen sein, welcher über dem Wagen zerbrach. Eine überschallknallartige Druckwelle mag den Wagen durchgerüttelt haben und auf die Straße gepreßt haben. Hierdurch könnte auch die Sichtung der Fi= scher und der fremde Staub erklärt werden. Befremdliche Gerüche kann man beim Vergehen von Meteoriten wahrnehmen.

Abenteuerliche Theorien, wobei gerade in THEORIE 2 Lösungsansätze ent= halten sein mögen, die auf eher reales Geschehen zurückgehen und über= aus denkbar sind. Doch was hat es mit weiteren Geschehen auf sich, wie entwickelte sich die Sache weiter?

The Advertiser, Montag, 8.Februar 1988, brachte folgenden Leserbrief:

WEITERE FORSCHUNGEN ZU UFO-SICHTUNGEN NOTWENDIG

"....Im Fall der Knowles wurden die Zeugen durch die Medien zum Schwei= gen gebracht und kein echter UFO-Forscher konnte bisher mit ihnen spre= chen..."

P.D.Thomas, McLaren Flat

Der Channel-7-Vertrag knebelt scheinbar die Knowles-Familie in ihren für die Öffentlichkeit bestimmten Aussagen, wodurch es schwer wird noch zusätzliche Details zu erfahren und den Verlauf der Dinge minutiös nach zustellen. Ein Vertrag (der Geld, "eine kleine Summe" wie Colin Norris meinte) knebelt die Zeugen des Geschehens, der Ruf nach einem COVER UP müßte nun erschallen -nicht durch geheime Regierungsleute, sondern ein COVER UP aufgrund monetarischer Interessen der Zeugen und der verant= wortlichen Medien (hier Channel 7!).

Was hatte die Bootbesatzung gesehen? Mehr erfahren wir durch THE NEWS, Donnerstag, 21.Januar 1988:

NACH DER NULLARBOR-"BEGEGNUNG" DER FAMILIE...
NUN HATTE BOOTBESATZUNG EIN UFO GESEHEN

Die Polizei erhielt einen zweiten Bericht über eine UFO-Sichtung an der SA-WA-Grenzregion. Die Crew eines in Port Lincoln gemeldeten Fischer= bootes gab an, daß sie gesternmorgen von einem UFO "verwirrt" wurde. Ihre gemeldete Sichtung geschah etwa 30 Minuten nachdem Faye Knowles mit ihren drei Söhnen behauptete von einem UFObelästigt worden zu sein.

Die Familie flog nach Adelaide nachdem sie einen Vertrag mit Kanal Sieben für die Exclusivrechte für die Story abgeschloßen hatte. Spre= cher des Senders sagten, daß die Familie an einen geheimen Ort gebra= cht wurde, nachdem sie von einem Statsionsvertreter in Mundrabilla be= sucht worden waren.

Die Polizei sagte, daß die Mannschaft des Fischerbootes EMPRESS STAR die Sichtung eines UFO einem vorbeiziehenden Flugzeug meldete. Ein Mannschaftsmitglied war an Deck, als ein helles Licht das Boot errei= chte. Der Mann alarmierte die sechs anderen Leute an Bord und alle sa= hen das Licht, welches über ihrem Boot schwebte bevor es sich verzog. Während der Begegnung waren die Stimmen der Mannschaftsmitglieder als "verlangsamt und verzogen" gemeldet worden.

Der Diensthabende der Ceduna Police Station, Snr.Sgt.Jim Furnell, sag= te heute, daß die Crew auf dem Fischerboot womöglich das gleiche UFO wie die Knowles-Familie gesehen haben mag. "Der zweite Vorfall geschah kurz nach dem ersten, die Crew des Fischerbootes hatte somit keine Möglichkeit gehabt über den ersten etwas zu erfahren. Aufgrund ihrer Beschreibung des Objektes scheint es das selbe Objekt wie in Nullarbor gewesen zu sein. Haben wir nun zwei unabhängige Berichte vor uns, dann melden sie ohne Zweifel das selbe Geschehen." Die Polizei will die Er= klärungen der Crew nächste Woche entgegennehmen, wenn das Boot wieder in Port Lincoln zurückgekehrt ist.

Noch eine letzte Zeitungsmeldung soll nicht voranthalten werden. THE NEWS, Dienstag, 26.Januar 1988:

USA TESTEN "UFO"-STAUB

Wissenschaftler aus den USA wollen Proben des mysteriösen schwarzen Staubs untersuchen, welche man auf dem Wagen der Familie fand, welche nahe Nullarbor Plain durch eine UFO-Erscheinung verwirrt wurde. UFO-Experten aus Melbourne griffen neue Proben des Staubs auf, welchen man schon bei den Gerichtsmedizinern in Adelaide untersuchte. Die neuen Proben sollen zur amerikanischen Princetown Universität geflogen wer= den, um von Spezialisten auf magnetische Aktivitäten hin geprüft zu werden. Polizei-Spezialisten, welche Proben des schwarzen Staubs prüf= ten, waren nur imstande dies als "eine unbekannte Substanz" zu bezei= chnen. Aber ein Team von Wissenschaftlern aus Adelaide war in die Un= tersuchung verwickelt und diese sagen nun, daß der Staub Eisen-Oxid enthält und wahrscheinlich von ABGENUTZTEN BREMSBELÄGEN stammt. Der Adelaider UFO-Experte Colin Norris warf den Behörden vor, schlammpig untersucht zu haben: "Man sollte sich mehr um die Familie selbst küm= mern, feststellen ob sie strahlenverseucht ist, dies sind nämlich Din=

ge, die man aufgrund von Begegnungen mit UFOs erleben kann."

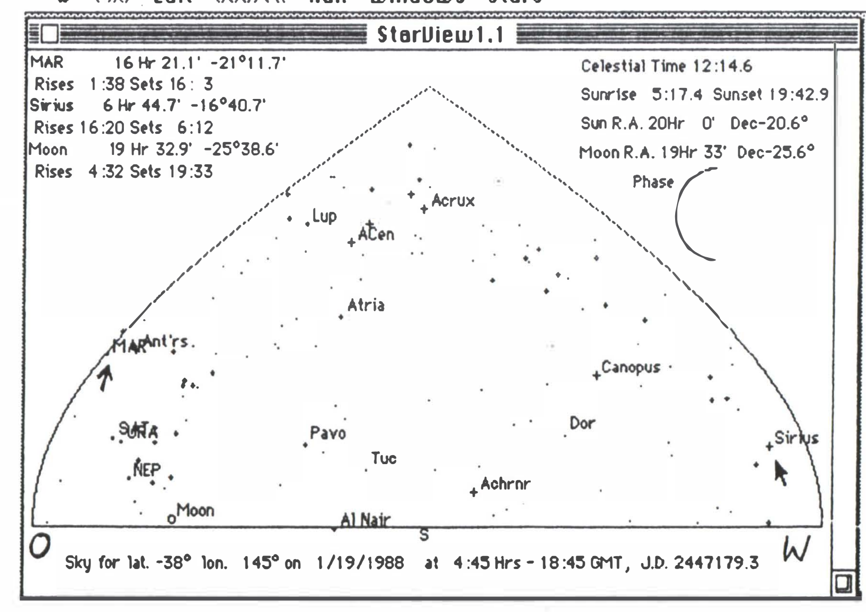
Der UFO-Staub kam also von den BREMSBELÄGEN, nicht von Bremsbelägen eines intergalaktischen Raumfahrzeugs, sondern vom alten FORD TELSTAR der Knowles-Familie. Bekannt ist schon, daß die Polizei heftige Bremsspuren auf der Highway fand und das einer der hinteren Reifen platzte, auch hierbei mögen sich Gummisubstanzen gelöst und mit dem Bremsbelag vermischt haben -der schwarze "UFO"-Staub hat also völlig irdische Ursachen. Schaut man sich die Australienkarte an, stellt man leicht fest, daß die Familie strikt nach Westen fuhr, irgendwann gegen 4:30 h bis 5 h das UFO vor sich sah (dargestellt einmal als knapp über dem Horizont und wahrgenommen durch einen Trucker, wie schon vormals erwähnt). Richtiggehend STERNARTIG wurde das Phänomen nachgezeichnet, als es im Rückspiegel von Trucker Henley gesehen wurde, ja es FLACKERTE auch noch auf. Dies führte schon Rudolf Henke, Sandhausen, dazu mit seinem Computerprogramm zu arbeiten und für uns die aktuelle Sternkarte zum Zeitpunkt des Geschehens auszudrucken und siehe da: der Fixstern SIRIUS erscheint da knapp über dem westlichen Horizont. Sollte nach stundenlanger Fahrt von PERTH nach MELBOURNE die Familie in der leeren australischen Wüsteneinöde völlig übermüdet auf die Erscheinung des SIRIUS reagiert haben? Wich man schlußendlich nicht einem UFO aus, sondern reagierte der übermüdete Fahrer Sean auf ein herbeikommendes Fahrzeug und verriß dabei das Steuer, bremste gleichsam ab und sorgte für die vorhandenen Bremsspuren? Und zu allem Unglück platzte noch der Reifen, was in dieser Situation zu einem lebensgefährlichen und schockierenden Manöver wurde? Ist dies der Grund, warum die Leute fast wie unter Todesangst sich zeigten, "bleich im Gesicht waren" -noch Stunden nach dem vermeintlichen Geschehen? Zu weit hergeholt? SICHER NICHT.

Zurück zu den SKEPTICS (SA), welche uns folgenden Artikel von A.T.Brunt übermittelten und wir betrachten wollen:

DAS MUNDRABILLA-UFO

von A.T.Brunt

Ich schreibe als UFO-Sprecher der australischen Skeptiker und als ein assoziiertes Mitglied eines internationalen Ausschußes, welcher sich mit der wissenschaftlichen Untersuchung von UFO-Behauptungen auseinandersetzt. Mein beruflicher Hintergrund sind 40 Jahre Meteorologie. Ich fertigte eine Liste von mehr als 100 verschiedenen natürlichen Phänomenen oder künstlichen Objekten, welche gelegentlich unkorrekter Weise als UFOs bezeichnet werden. Dies führt natürlich dazu, daß ich kaum verstehen kann, warum Leute automatisch annehmen, das jegliche ungewöhnliche Erfahrung durch sogenannte "Wesen aus dem Weltraum" verursacht worden



Oben: Henke's Sternkartenausdruck, wie vormals schon erwähnt.

---

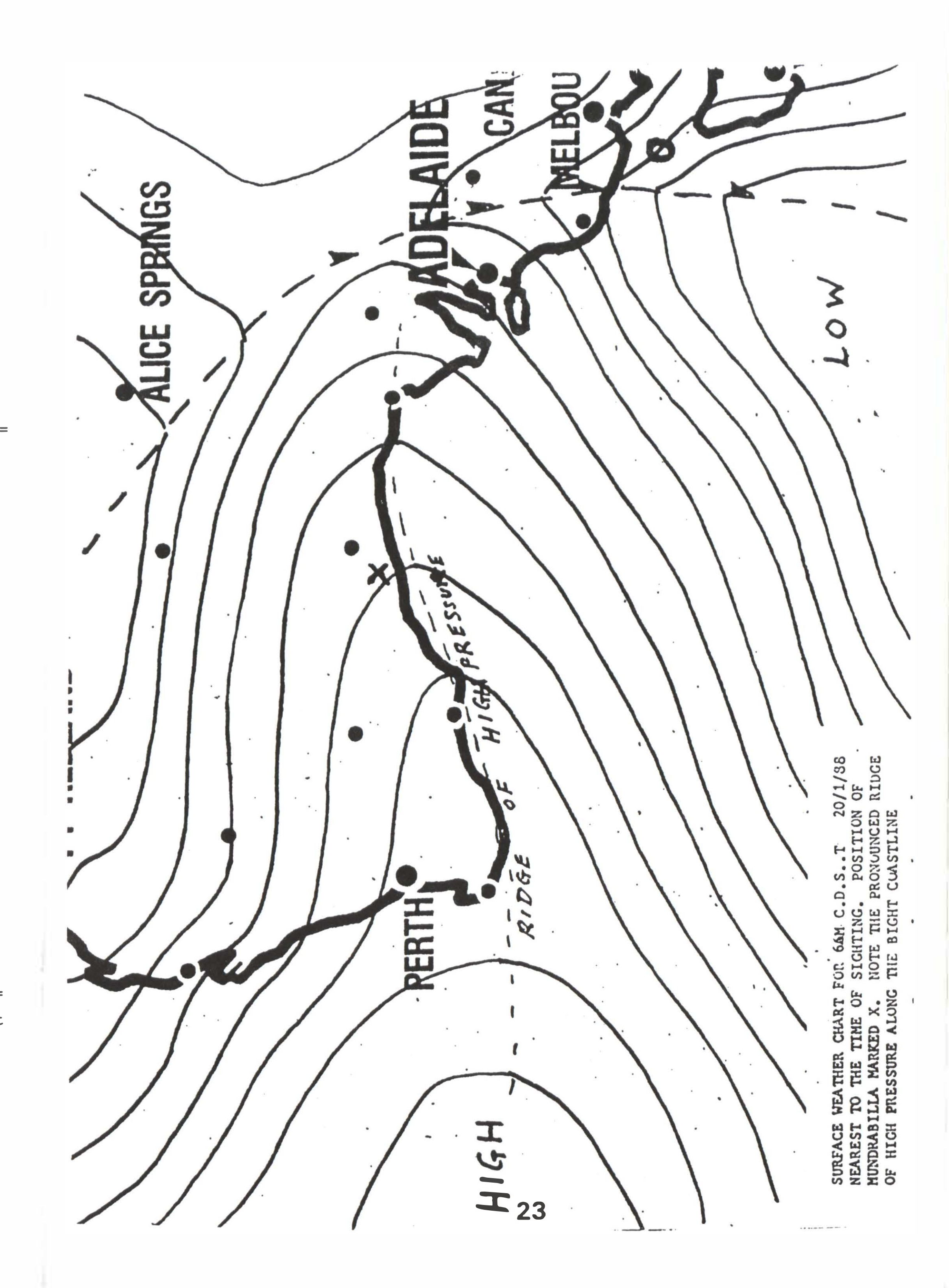
sein müßen. Die Wahrheit ist, daß trotz vieler Tausender von Sichtungen (von denen einige sehr bizarr verliefen) es nicht den Fetzen eines Beweises gibt, um solche Behauptungen über Besuche von außerirdischen Wesen zu unterstützen.

Lassen Sie uns nun den Mundrabilla-Fall betrachten. Zuerst wollen wir die Asche oder das zurückgebliebene Material auf dem Wagen in Augenschein nehmen. Dies wurde von Gerichtsmedizinern untersucht, aber es gibt auch verschiedene Möglichkeiten einer natürlichen Zusammensetzung. So kann es sich hierbei um verbranntes Bremsbeläge- und Reifenmaterial handeln (die Zeugen fuhren bekanntlich mit 200 km/h als der Reifen am Wagen platzte). Es kann aber auch von meteorischer Herkunft sein, wie Dr.Glen Moore annimmt. Wenn es sich, wie auch immer, um einfaches Material von seitlich der Eyre Highway handelte, dann muß sich der Wagen überschlagen haben, wodurch auch das eingedrückte Dach und der Verlust des Gepäcks sich erklären ließe. Dies ist nicht Inhalt meiner Vorstellungskraft, es gibt tatsächlich Fälle wo Autos sich überschlugen und bei der hohen Geschwindigkeit dies die Insaßen nicht bewußt wahrnahmen. Die Resultate der gerichtsmedizinischen Untersuchung mögen wohl auch in diese Richtung hinauslaufen und ich wette meinen letzten Dollar, daß sich in der Asche keinerlei Anteile vom Wirken außerirdischer Wesen zeigen werden.

Zweitens, was war das für ein fremdes Licht, was man sah? Ich prüfte die meteorologischen Bedingungen im Mundrabilla-Gebiet für den 20.1. 88 und stellte fest, daß eine ausgeprägte Inversion (warme Luft liegt über kalter Luft) sich über 1.000 km in einem O-W-Schlauch und etwa in N-S-Richtung sich nochmals ein 300 km großer Schlauch ausgebildet hat= te. Dies ist eine klassische Situation, in der sich eine Fata Morgana ausbilden kann, hervorgerufen durch Lichtbrechung in der Inversions-Schicht. Wir kennen alle wohl den Heißluft-Fata-Morgana-Typ (z.B.als "Wasser" auf der heißen Straße am Tag), aber nur wenige Leute kennen wohl auch das Phänomen, bei dem Luftspiegelungen in kalter Luft auf= treten -dies klingt zwar mysteriös, doch sind diese Erscheinungen ni= cht so ungewöhnlich.

Wenn Lichtwellen sich in einer Inversionsschicht brechen, erscheinen Ob= jekte am Boden oder auch über dem Horizont wie am Himmel erscheinend. Viele nächtliche Lichter werden hiervon hervorgerufen -hier tauchen dann entfernte Scheinwerfer am Himmel auf, Lichter von Zügen, Sattel= schnlepperlichter (man erinnere sich an die sogenannten MIN-MIN-Lich= ter von Queensland)und auf der See machen sich Schiffe mit ihren Lich= tern am Himmel sichtbar. Die so erzeugten Fata Morganen erscheinen re= cht bizarrm weil sie oftmals in ihrer Gestalt, Größe und Färbung ver= zerrt sind. Da der hier behandelte Zwischenfall gegen Sonnenaufgang geschah, nehme ich an, daß die Ursache für das Licht die verzerrte Er= scheinung der Sonne war, auch wenn die aktuelle Sonne möglicherweise noch unter dem Horizont stand. Wissenschaftler nennen dies den NOVAYA ZEMLLIE-Effekt. Es würde mich schon interessieren zu erfahren, ob die Knowles-Familie die Sonne zusätzlich zu ihrem hellen Licht sah. Es war leider nicht möglich den Fall direkt an Ort zu untersuchen, weil das Fahrzeug beschlagnahmt war und die Familie nach Melbourne gebracht wur= de um dort die führenden Fragen von TV-Reportern zu beantworten. Dies schmeckt alles nach Sensationsgier als nach einer offen wissenschaftli= chen Erhebung.

Die Tatsache, daß das helle Licht "den Wagen verfolgte",läßt auf eher einen fixen Himmelskörper schließen, als das es ein dahinschießender Meteorit war -es ist leicht den Eindruck zu gewinnen, daß von einer ver= zerrten Sonnen- oder Mond-Erscheinung dieser Verfolgungseffekt ausgelöst werden kann. Es wurde auch schon gemeldet, daß die Leute sich erschro= cken haben, weil sie von der verzerrten Erscheinung der Venus sich be= droht fühlten -somit ist diese Annahme nicht allzuweit hergeholt. Ich möchte erst gar nicht hinsichtlich Donnerstürmen oder Kugelblitz-Effek= ten nachdenken, da die vorherrschende Inversion jegliche atmosphärische Elektrizität verhinderte.



SURFACE WEATHER CHART FOR 6AM C.D.S.T 20/1/88 NEAREST TO THE TIME OF SIGHTING. POSITION OF MUNDRABILLA MARKED X. NOTE THE PRONOUNCED RIDGE OF HIGH PRESSURE ALONG THE BIGHT COASTLINE

Das anbei befindliche Diagramm zeigt die Oberflächenwetterkarte zur Zeit des Vorfalls. Es sollte beachtet werden, daß es da lange Bögen oder Nasen von Hochdruckzonen gab, die sich entlang der Bucht-Küsten= linie ausbildeten. Umschloßen wurde dies durch den ansteigenden Grad von Tiefdruckzonen, was zu einer massiven Inversion führte, diese Si= tuation wird von Meteorologen eine "subsidence Inversion" genannt. Die allgemeine Öffentlichkeit sollte diesen Typ von Wellenmuster kennenler= nen, um zu verstehen wie ein solches Refraktions-Phänomen bei wolken= losem Himmel zustandekommt. Der Kontrast zwischen Land-/See-Temperatur fördert gerade an Küstenlinien die Ausbildung solcher Zonen, so ist es also kein Wunder, daß trotz dem Mangel an Stadtlichtern etc die Auto= fahrer auf solchen einsamen Strecken der Eyre Highway viele "UFOs" se= hen können. Dieses Gebiet ist am Ort als BERMUDA-DREIECK bekannt, auch wenn man dort weiß, daß diese Sache nur ein künstlicher Rätsel ist. Autofahrer sollten nun nicht schreckhaft durch das Gebiet aufgrund der letzten Sichtungen fahren. Noch wurde niemand durch die ungewöhnlichen Lichter oder bizarren Phänomene geschädigt, sie sind ein natürlicher Bestandteil der atmosphärischen Aktivitäten. Die einzige Bedrohung kom= mt dann auf, wenn Leute auf diese Sichtungen reagieren und dann mit 200 km/h fahrtaufnehmen. Seien Sie versichert, wir werden keiner Inva= sion von außerirdischen Wesen ausgesetzt -jene Dinge, die die Leute se= hen, sind nur Produkte natürlicher Phänomene.

Soweit also Mr.Brunt, mit dem wir vom CENAP auch sofort Kontakt aufge= nommen haben, um mehr über seine UFO-Forschungen zu erfahren, da wir uns viel von seinen Erfahrungen versprechen. Nun, auf eine Inversions-bedingte Refraktion der noch unterm Horizont stehenden Sonne möchten wir hier nicht gerade schwören, sondern im Grunde immer noch den SIRIUS im Blickpunkt haben, wenn ansonsten alle Punkte von Mr.Brunt von uns akzeptiert werden können bzw vormals schon so oder ähnlich in unseren Überlegungen berücksichtigt wurden.

Es wäre nun unfair, würden wir das von Sean Knowles niedergezeichnete UFO-Phänomen (siehe Seite 8, links oben) unberücksichtigt lassen. Wir kennen derzeit noch nicht die Örtlichkeiten des Geschehens, wir wissen auch nicht um Anwohner im Sichtungsgebiet. Auf jeden Fall geschah die UFO-"Erfahrung" zum Zeitpunkt der 200.Jahrsfeier Australiens. Bei allen Feierlichkeiten werden Ballone zur Belustigung der Menschen aufgelassen, und der Party-Gag-Heißluftballon zeichnet sich schon fast typisch in der Skizze von Sean ab, oder etwa nicht? Auch die "ein Meter Breite", die als Dimensionsangabe des nahen Objektes bekannt wurde (!), und die Darstellung "hellglühendes UFO" mit einemgelben Zentrum paßt dazu. Hat irgendjemand am Straßenrand der Wüstenhighway einen solchen Ballon auf=

steigen lassen? Vielleicht auch mit dem Ziel, vorbeifahrende Autofahrer zu erschrecken? Und war das vielleicht zuvor gesehene Lichtlein am Him= mel (genauso wie das verfolgte Licht späterhin) nicht mehr als der SIRI= US? Die Kombination verschiedener Faktoren führt immer wieder zu solch komplizierten UFO-Wahrnehmungen und betrachtet man sich Information für Information, Fakt für Fakt getrennt, dann finden sich leicht Lösungen von ganz irdischer Natur. Die CENAP-eigenen Fälle sind ja voll solcher Beispiele...

Wie auch immer, wir werden die australische UFO-Saga weiterverfolgen und Sie mit den uns vorliegenden Informationen versorgen...

DIE UFO'S VON AMSTERDAM

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

Lichter am Abendhimmel des holländischen Am= sterdam sorgten Anfang März 88 für UFO-Alarm. Links sehen Sie zwei Ausschnitte aus der deut= schen Presse zu dem Ereignis. Oben die BADI= SCHE ZEITUNG vom 5.März 88 und darunter die RHEINPFALZ vom selben Datum.

Weitere Details erfuhren wir aus der nieder= ländischen Tageszeitung DE TELEGRAAF vom 4.3.:

Polizei auf UFO-Jagd

Amsterdam (AP). Mit einem Hubschrauber und zwölf Streifenwagen hat sich die Amsterdamer Polizei auf UFO-Jagd gemacht. Wie Polizeisprecher Klaas Wilting berichtete, wurde die Großfahndung nach dem unbekannten Flugobjekt von lug-lotsen des Flughafens Schiphol ausgelöst. Diese hatten in der Nacht unbewegliche Lichter über dem Amsterdamer Hafen beobachtet, die nicht auf ihren Radarschirmen auftauchten, und die Polizei informiert. Die Suche nach dem UFO blieb allerdings ergebnislos. „Wir fanden nichts, außer starken Lampen an der Spitze eines 50 Meter hohen Krans im Hafen, die vom Kontrollturm des Flughafens zu sehen gewesen sein könnten", berichtete Wilting. Die Amsterdamer Polizei halte den Vorgang für „ein klassisches Beispiel von Massenselbsttäuschung, verbunden mit einer Anzahl Witzbolde, die uns hereinlegen wollten".

Holland: Ufo-Alarm

AMSTERDAM (ap). Mit einem Hubschrauber und zwölf Streifenwagen hat sich die Amsterdamer Polizei auf Ufo-Jagd gemacht. Die Großfahndung nach dem unbekannten Flugobjekt wurde von Fluglotsen des Flugh fens Schiphol ausgelöst. Diese hatten in der Nacht unbewegliche Lichter über dem Amsterdamer Hafen beobachtet, die nicht auf ihren Radarschirmen auftauchten, und die Polizei informiert. Nachdem der Rundfunk über den Anruf der Fluglotsen berichtet hatte, standen die Telefone bei der Polizei nicht mehr still. Die Anrufer hätten „flugzeugähnliche Gegenstände bis hin zu fantastischen Gebilden" gemeldet. Die Suche nach dem Ufo blieb allerdings ergebnislos

UNBEKANNTES FLUGOBJEKT ZOG ÜBER DER STADT HIN UND HER - AMSTERDAMER POLIZEI AUF JAGD NACH UFO!

Amstderdam, Freitag. Ein mysteriöses, niedrig= ziehendes Flugobjekt zog über der Stadt hin= weg und rief gestern Abend große Bestürzung und Sorge hervor. Personal des Flughafens Schiphol schlug Alarm, als man etwa um halb Zehn über Osdorp befremdliche Lichter sah, die nichts auf dem Radarschirm abzeichneten.

Lichter

Die direkt eingeschaltete Amsterdamer Polizei stellte fest, das in der Tat über dem angege= benen Gebiet rätselhaft aufblitzende Lichter erschienen und man beorderte alle verfügbaren Streifenwagen herbei um dem unbekannten Flug= objekt zu folgen. Ebenfalls machten sich Hun=

Zwei UFO über Amsterdam?

Amsterdam. — "Wir wissen nicht, was es ist", sagte der Sprecher der Amsterdamer Polizei leicht amüsiert zu der die Meldung, über der Stadt seien zwei UFO gesichtet worden, Unidentifizierbare Fliegende Objekte, eines sehr hell, das andere etwas dunkler.
Zwar sprachen die Radargeräte des Amsterdamer Flughafens Schipol trotz dort ebenfalls bestätigter Sichtung nicht an, doch vorsichtshalber hielten sich Polizeiflugzeuge zur Inspektion bereit.
Der Schipol-Sprecher versuchte sich mit einer nüchternen Erklärung. Die Nacht sei sehr klar, die Sichtweite betrage etwa 360 Kilometer. "Von hier könnte man die Landescheinwerfer eines Flugzeuges über Dänemark sehen." UFO-Meldungen liefen zwei-, dreimal im Jahr ein, "und jedesmal in Nächten wie dieser" (rtr)

Aachener Volkszeitung
5.März 1988

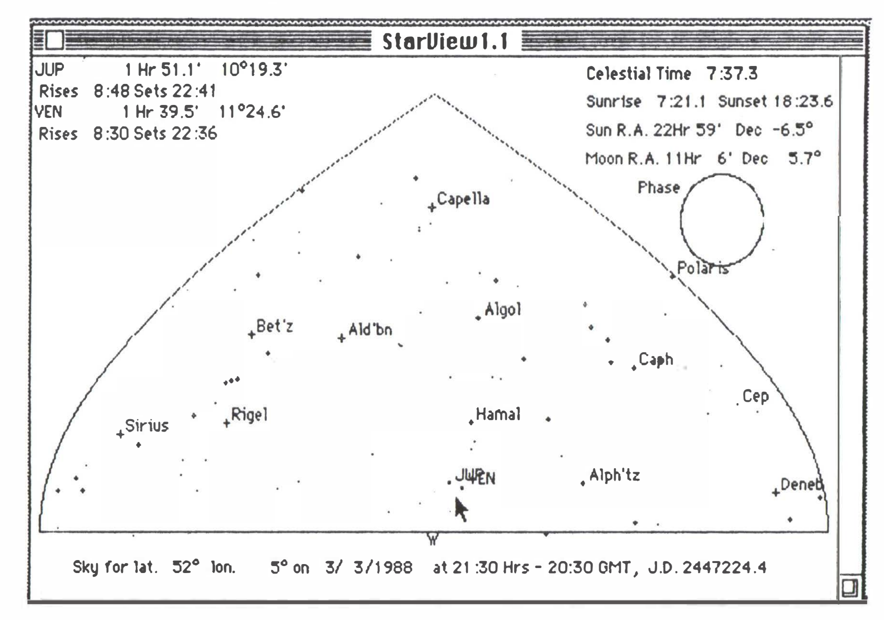
derte von Neugierigen in ihren Fahrzeugen auf, um im westlichen Teil der Stadt anzugelangen, weil sich das Gerücht über die mögliche Anwesen= heit von Fliegende Untertassen verbreitet hatte. Polizisten fuhren auf die unbekannten Leuchtob= jekte zu und versuchten zu erkennen, was hinter der fremden Wahrnehmung steckt. Ein Polizist sprach von vier Lichtern, je zwei in einer Grup= pe beisammen. Ein anderer Augenzeuge, Angestel= lter eines privaten Wachtdienstes, zählte fünf Lichtquellen, welche abwechselnd an-und aus-gin= gen. Zuweilen war mal ein Licht stärker als die anderen. Gelegentlich verschwanden die Lichter auch völlig außer Sicht.

Im Fernglas

Der intensive Funkverkehr brachte viele Neugie= rige mit sich, die in ihren Autos durch West-Amsterdam fuhren und sich dann im Hafengebiet die tollsten Sachen erzählten, um sich gegenseitig aufzuschaukeln. In der Telefonzentrale der Polizei im HQ stand das Telefon nicht mehr still. "Jeder hat wohl etwas gesehen und gab auch stets das gleiche durch. Mit einem Mal war jeder Laie in Amsterdam auf der Jagd nach den unbekannten Lichtern", so ein Sprecher der Polizeizentrale. Bei den Luftverkehrs-Kontrolleuren in Schiphol konnte man nicht erklären, was die rätselhaf= ten Lichter gewesen waren. Auch Major R.Schnitker, Kommandant der Luft= verkehrszone und im Dienst der Reichspolizei von Schiphol, konnte keine Erklärung abgeben. "Selbstverständlich bin ich sehr neugierig darauf zu erfahren, was sich in der Luft oben abgespielt hat. Wir müßen die Sache ganz ernsthaft und nüchtern betrachten und aufpaßen, das wir nun nicht anfangen, alle Lichter am Himmel zu jagen. Wir müßen in jedem Fall ver= suchen eine Erklärung zu finden. Die Anzahl von UFO-Meldungen nahm in den letzten Jahren im übrigen ab", erklärte der Kommandant Schnitker.

Was hatte es nun mit dem "Krieg der Sterne" über Amsterdam auf sich? Von einem "flugzeugähnlichen Gebilde", welches sich schließlich als KRAN im Amsterdamer Hafen herausgestellt haben sollte, wird berichtet. Nun, am Samstag, den 5.3.88 konnten Hj Köhler, W.Walter und T.George sel bst gegen 21:15 h von Mannheim aus, den Sternenzauber beobachten und tat sächlich erschien es im fahrenden Fahrzeug fast so, als würde ein leicht geneigtes Flugzeug mit jeweils ein Licht an den Flügelspitzen durch die Lüfte segeln und/oder auch ein gigantischer Kran mit zwei Lichtern am westlichen Horizont stehen, wenn man anhielt und bei stehendem Fahrzeug

die Erscheinung betrachtete. Ein erstaunliches wahrnehmungs-psycholo= gisches Phänomen, welcher aber weithin bekannt sein dürfte (anhand eb= en eigener Erfahrungen oder/und auch entsprechender Fall-Literatur, welche zur Genüge schon von **CENAP** u.a.veröffentlicht wurde).
Edgar Wunder von der Nürnberger Sternwarte berichtete am 6.3., daß "gestern abend allein 6 Anrufe zur Venus-Jupiter-Konjunktion in einer halben Stunde" hereinkamen und alle Leute UFOs meldeten! Deutschlands Sternwarten dürften an diesem klaren Abend tatsächlich mit entsprech= enden Anrufen überschüttet worden sein, nicht umsonst hatte Bochums Kaminski eine Woche vorher schon vom "Himmels-Rendezvous von Venus und Jupiter" in BILD gewarnt. Rudolf Henke berechnete inzwischen selbststän= dig die aktuellen Sternpositionen zum Geschehen in Amsterdam und unter= richtete uns von seinen identischen Feststellungen zum dortigen "UFO"-Alarm: VENUS und JUPITER am westlichen Horizont bei klarer Nacht, sie= he auch Ausdruck unten auf dieser Seite.
Aber auch aus holländischen Quellen wollte ich mehr erfahren und sch= rieb so am 5.und 6.März diverse Adressen dort an. Hier zeigte sich im nachhinein eine bleierne Schwere, die dortigen UFO-Gruppen NOBOVO und NUSC/NISO haben bisher nicht geantwortet! Die "Botschaft der Bundes= republik Deutschland" in Den Haag war verwirrt und bezog sich auf Er= scheinungen "etwa im November/Dezember 1987" über Amsterdam und gab 2



R.Henke's Sternpositionsbestimmungs-Programm fand den UFO-Stimuli her= aus, Konjunktion Venus-Jupiter.

Adressen bekannt und verwies gleichsam auf die Flughafen-Verwaltung. Natürlich wurde diese auch vorweg schon angeschrieben und mit vier CE=NAP-Fragebögen versorgt. Doch leider kam bisher keine Antwort retour. Auch die Amsterdamer Polizei-Verwaltung reagierte bisher auf mein Sch=reiben nicht.

Allein das Verkehrsministerium, Abteilung "ROYAL NETHERLANDS METEORO=LOGICAL INSTITUTE", antwortete am 18.März durch Dr.B.Zwart:

"Die als UFO-Erscheinungen bezeichneten Phänomene über Amsterdam-West, wahrgenommen am frühen Abend vom 3.und 4.März 1988, waren nichts ande=res als die Planeten Venus und Jupiter, die nahe in Konjunktion waren. Die sehr hellen Himmelslichter standen am westlichen Abendhimmel, also von der Stadt aus gesehen über dem Hafengebiet. Die von einem Hubsch=rauber aufgestiegene Flughafenpolizei hat nichts unerklärliches gese=hen."

Ein weiterer Kontakt nach Holland sind die Leute von SKEPSIS aus Utre=cht, wo Bert van Gelder, Geschäftsführer, am 22.März antwortete:

"Wir von SKEPSIS haben das UFO-Phänomen vom 3.März in Amsterdam unter=sucht und sind davon überzeugt, daß es hier Jupiter und Venus in Kon=junktion betroffen hat. Die Polizei vom Flugplatz Schiphol behauptet (wieder unseres bessereen Wissens) es sei ein Kran-Tiefstrahler bei NIS SAN-Terminal am Hafen gewesen. Die Polizei ist jedenfalls mit einem Hubschrauber aufgestiegen und hat damit auch wieder UFO-Meldungen ver=ursacht!"

CENAP hofft demnächst so von den niederländischen Skeptikern weitere Informationen zum Geschehen zu erhalten, Marcel Hulspas wird in deren SKEPTER-Heft (Mai-Ausgabe) darüber berichten und wir baten ihn eine Übersetzung für uns anzufertigen. Dies scheint uns besonders interes=sant, weil durch die Aufklärungsaktivität der Polizei (im Hubschrauber) selbst wieder die UFO-Alarmstimmung aufgeheizt wurde...

DIV.MELDUNGEN

BILD am SONNTAG, 27. März 1988 Seite 5

Sowjet-Rakete erhellte Nachthimmel über Texas

Tausende von Amerikanern in Texas, Arkansas und Oklahoma blickten Freitag abend erschrocken nach oben. Der Nachthimmel war für eine Minute taghell. Bei Polizei, Wetterstationen und Rundfunksendern klingelte pausenlos das Telefon. Die Ursache der Himmelserscheinung: Die Trägerrakete, die den sowjetischen Raumtransporter Progress 35 zur Weltraumstation Mir gebracht hatte, verglühte beim Wiedereintritt in die Erdatmosphäre. Obwohl die Rakete größer als ein Eisenbahnwaggon war, wurden keine Schäden gemeldet.

Die ST.LOUIS PO=ST DISPATCH vom 29.8.87 berich=tete über in SHANGHAI GEMEL=DETE UFO-SICHTUN=GEN, hiernach erschien ein UFO von der Gestalt eines "Ovales, eines Ko=meten oder einer Orange." Es wurde über Shanghai am nächtlichen Himmel gesehen und Militärflugzeuge stiegen auf, um nach ihm zu suchen. Am 10.

Ein UFO über Hildesheim?

---Hildesheimer Allgem.Ztg.

(me) „Ich konnte das fliegende Etwas ganz deutlich sehen", meint Mechthild Hoffmann aus der Küchenthalstraße. Die Lehrerin hatte am Sonnabend gegen 21.30 Uhr am klaren Himmel ein Flugobjekt entdeckt, das sie in dieser Form noch nie gesehen hatte und nicht identifizieren konnte.

Blaßlila soll es gewesen sein, in der Form eines verzerrten Quadrats mit deutlich erkennbaren Parallelrändern. „Es huschte rasend schnell und ohne Geräusch über den Himmel", beteuert die aufmerksame Beobachterin.

Entdeckt hatte sie das Objekt, als sie am Abend nach der Chor robe ihren Wagen in die Garage fahren wollte. Über dem Steinberg leuchtete prächtig das Orion-Sternbild. Und plötzlich eben auch das unbekannte Flugobjekt, von dem die Hobby-Astronomin sicher ist, daß es kein Flugzeug sein kann.

Diese Lösung bietet die Bundesanstalt für Flugsicherung am hannoverschen Flughafen an. Es könnte eine Maschine auf dem mittleren Berlin-Korridor von Frankfurt aus sein. E e andere Erklärung hat man jedenfalls in Hannover-Langenhagen für die nächtliche Erscheinung nicht. Auf dem Radar wurde schließlich nichts außergewöhnliches entdeckt.

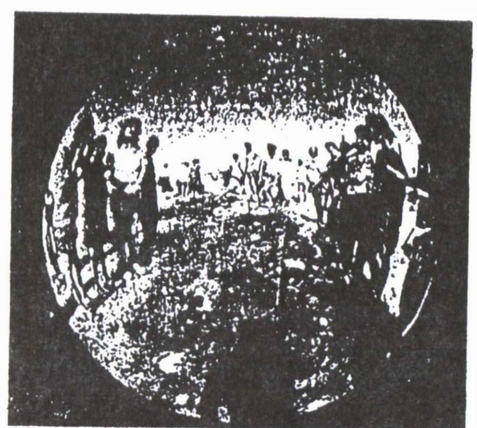
In Wolfsburg zeigte man sich schon interessierter. Dr. Bernd Loibl, der wissenschaftliche Leiter des dortigen Planetariums, meinte, es gebe zahllose Erklärungen für solche Erscheinungen. Auszuschließen seien höchsten Wetterphänomene oder die langsamfliegenden Wetterballons. Eventuell, so Dr. Loibl, habe es sich aber um eine militärische Signalrakete gehandelt.

Die Hildesheimerin fragt sich nun, ob sie die einzige gewesen ist, die die phantastische Begegnung mit dem Ufo hatte.

23.Februar 1988

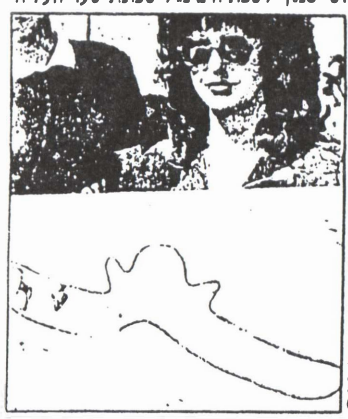
September 1987 berichtete dann THE HOUSTON POST als Klarstellung des Sachverhalts, daß das "UFO auf einen japanischen Satelliten zurückging." Hiernach war die spektakuläre Lichtschau vom 27.August über Shanghai auf einen japanischen Satelliten-Start zurückzu=führen. Der uns hinlänglich bekannte NASA-Experte James E.Oberg erklärte, daß die Er=scheinung auf den Treibstoff-Ausstoß der 2. Booster-Raketenstufe zurückgeht, mit welcher der japanische Satellit schließlich ins All getragen wurde. (Ähnliches kennen wir ja alle bereits durch ähnliche "UFO"-Sichtungen vom südamerikanischen Kontinent.)

Will man der israelischen JERUSALEM POST vom 9.Oktober 1987 glauben schenken, dann erfuhr HAIFA einen UFO-Besuch. Das "UFO-Fieber griff auf die Stadt über, als man einen 8 m breiten Flecken verbrannten Sandes nahe einer Wasser=leitung fand." Gläubige an Ort denken daran, daß dieser Fleck durch außerirdische Besucher hervorgerufen worden sein könnte. Hadassa Ar=bell, 41jährige UFO-Gruppenleiterin, nannte diesen Flecken den Beweis "für eine kalte UFO-Strahlung" und erklärte den "Landefleck" zum Ergebnis "eines scheinbaren Maschinenschadens". In den Fleck erscheint soetwas wie die Silhouette eines UFO-Piloten einge=brannt. "Er war 90-100 cm groß" und die Spur der Silhoette entstand auf grund seiner Schutzkleidung. Eine Reihe von UFO-Sichtungen begann Anfang Oktober 87 in der Nacht gegen 22:25 h, als ein Garagenvermieter auf der Heimfahrt nach Tel Avis "plötzlich ein helles Licht 50 m über der See für 15 Sekunden" sah. Doch leider erklärte ein Marineoffizier zu spe=ziell dieser Sichtung auch, daß es sich hierbei um militärische Seemanö=ver handelte bei denen Signallichter zur Zeit der Sichtung auf See ab=gefeuert worden waren. Am 14.März 1988 erklärte UFOlogin Arbell gegen=über dem CENAP, daß "der Haifa-Fall keine Landung, sondern nur eine fa=st-Landung war. Das UFO wurde 30 m über dem Boden schwebend gesehen und nicht bei der Landung. Ein detatilierter Bericht wird bei CUFORN/Kana=da erscheinen und den vollen Report enthalten. Betreffs UFOs in Israel: Es wäre eine Täuschung, wenn man annimmt, daß solche Sichtungen nicht in Israel geschehen und es gibt hier Sichtungen seit Anfang der 50ziger. Interessant ist, daß die meisten Sichtungen immer nach Beginn der Feier=



מאות סקרנים ביקרו בשטח שבו „ריחף" עב"מ

• לדברי עד ראיה חיפני, הוא הבחין לפני 10 ימים בגוף „עטוף ניצוצות אש" סמוך לשפת הים מול שכונת שער העליה



tage rund um das jüdische Neujahrs=
fest (23.September) ansteigen und
bis zum Jahresende andauern, so au=
ch 1987." Begegnungen der 3.Art wur=
den in Israel bisher nocht nicht be=
kannt, "abgesehen von jener, welche
in der Bibel beschrieben ist."
Der auf S.29 abgedruckte Hildeshei=
mer Zeitungsbericht zu einer dorti=
gen UFO-Wahrnehmung wird derzeit von
der Lüdenscheider GEP untersucht....

PERSONEN

Klaus Webner aus Wiesbaden unterri=
chtete uns dieser Tage von den neu=
erlichen Aktivitäten des Wiesbadener
Friseurmeisters und ET-Haarschneider
(siehe CR 105/November 1984) HANS-GUN
TER JÜTTNER. Im Anzeigenblatt WOCHEN=
BLATT-Plus (Wiesbaden) wird das DUI=
ST-Mitglied als ASTROLOGE vorgestel=
lt, welcher davor warnt am 8.8.88 zu
heiraten! Mit einem "neuartigen Ho=
roskop-System" sorgt er für außersinn
liche Erkenntnisse, so will er die Un
wetter-Katastrophen in Deutschland
vorausgesagt haben. Ob ihm die ET's
zu seinen kosmischen Vorahnungen ver=
halfen wird hierbei nicht klar gema=
cht... BRAVO-Boy ANDREAS SCHNEIDER nutzt jegliches Popular-Thema aus, um
in die Schlagzeilen zu kommen oder sonstwie seiner Publizitätssucht Gel=
tung zu verschaffen. CENAP hatte mit ihm schon zu tun, als er im März
1984 bei BRAVO sich hervortat, um als UMMO-Kontaktperson sich zu ver=
kaufen (siehe CR 98,April 1984). RTLplus hatte ihn mit J.von Buttlar
im Programm und J.von der Lippe mit seinen SO ISSES-Geschichten. 1987
produzierte er sich als Jenseitsmedium in Frankfurt und nun hat AIDS ihn
befallen und ein BRAVO-SCHICKSALS-REPORT berichtete exclusiv darüber
(siehe Seite 31 in diesem CR), echt oder nicht echt, was fällt ihm als
nächstes ein? Rainer HOLBE und J.von BUTTLAR mischen mit RTLplus in den
UNGLAUBLICHEN GESCHICHTEN seit dem 2.April 1988 wieder die Grenzwissen=
schaften und deren Inhalte durcheinander und sorgen für Panik und Unsi=
cherheiten künstlicher Art. Ihr erstes Betättigungsfeld waren nun die





Andreas Schneider aus Frankfurt/Main ist Aids-Virus infiziert. Ob diese tödliche Krankheit bei ihm ausbrechen wird – das weiß keiner. Aber wie sein Leben heute aussieht, was er denkt über Vergangenheit und Gegenwart, das hat der 19jährige sich von der Seele geschrieben, um vielleicht auch dadurch einen gewissen inneren Frieden zu finden. Ein bitteres Resümee, eine Abrechnung. Und doch schimmert dabei vage Hoffnung auf eine vielleicht lebenswerte Zukunft durch . . .

Wo bleibt er eigentlich, der liebe Gott?

Andreas hat auf Teneriffa ein Mädchen kennengelernt, in das er sich total verliebt hat. Und sie, Conchita*, erwidert seine Gefühle. Aber eine Beziehung darf nicht sein – Andreas hat Aids und würde sie anstecken.

Ein schrecklicher Gewissenskonflikt für den Jungen, als sich das Mädchen trotzdem für ihn entscheidet . . .

„Ich war sehr traurig über die Sache mit diesem Mädchen und hatte keine Ahnung, wie ich aus diesem Schlamassel rauskommen sollte. Wies ich sie zurück, tat ich ihr sicher weh und das wollte ich nicht. Sagte ich ihr, daß ich auch in sie verliebt sei, würde sie mit mir schlafen wollen. Und das durfte ja doch nicht sein . . .

Ich überlegte, ob ich doch mit ihr sexuellen Kontakt haben sollte – schließlich könnte ich ein Kondom verwenden. Aber war das sicher?! Und was wäre, wenn die Beziehung intensiver werden würde, wir öfter miteinander schlafen würden?! Dann käme sie bestimmt eines Tages daher und würde sagen: „Ich nehme die Pille, die Dinger kannst du ab jetzt weglassen . . ." Was dann??? Was dann???

Ich war kein Typ, mit dem man zusammen sein sollte. Ewig schlecht gelaunt und nervös, gereizt, depressiv, schwer angeschlagen. Das durfte ich einem normalen, netten Mädchen ja gar nicht antun, so was wie mich . . . Jetzt wurde ich schon wieder melancholisch. Ach, verdammt!! Immer dieses Selbstmitleid . . .

Dann war Freitagabend. Ich hockte zu Hause und schrieb an meinem Tagebuch. Es klingelte. Sie war es – Conchita.

„Hast du Lust, mit mir und meinen Freunden auszugehen? Du scheinst irgendwie traurig zu sein . . . da dachte ich, ich hol' dich einfach ab . . .", sagte Conchita.

Ich faselte irgendwas von Grippe und nicht wohl fühlen und besser zu Hause bleiben. Enttäuscht ging sie weg.

Am nächsten Morgen – ich hatte eine ziemlich schlaflose Nacht hinter mir – ging ich früh zum Strand. Ich war noch ganz alleine. Aber nicht lange – dann kam Conchita . . . Damit hatte ich nun am wenigsten gerechnet, denn normalerweise war sie vor Mittag hier nie zu sehen.

Sie legte sich wortlos neben mich.

„Was machst dann du schon hier?!" fragte ich ziemlich pampig. Ich war einfach sauer, daß ich mich diesem Thema nun schon wieder stellen mußte. Schließlich hatte ich die ganze Nacht nachgedacht darüber und wollte eigentlich ein bißchen pennen.

„Dich sehen", sagte sie. Nicht die Spur beleidigt! Was war das bloß für ein Mädchen?!

Sie lud mich auf einen Orangensaft ein. Ich beschloß, die Wahrheit noch mal zu vertagen. Heute noch nicht . . . Es wurde ein toller Tag. Als Conchita dann zwischendurch mal bemerkte: „Du bist aber schnell wieder gesund geworden . . ." bekam ich einen knallroten Kopf. Meine blöde Lüge von gestern war ihr also aufgefallen. Und trotzdem fragte sie nicht weiter warum und wieso. Sie akzeptierte es lächelnd.

Zwei Tage später sahen wir uns wieder. Heute mußte ich's ihr sagen. Ich m u ß t e !!!

Sie hatte Tauchzeug mitgebracht, wollte den ganzen Tag am Strand mit mir verbringen. Wir saßen da und schwiegen und guckten aufs Meer.

„An was denkst du?" fragte sie.

Daß das immer wieder alle Mädchen fragen. Ich sagte nichts . . .

„Ich liebe dich", hauchte Conchita da plötzlich sehr gefühlvoll.

Es traf mich wie ein Stromschlag. Aber ich wußte, wenn ich es jetzt nicht sagen würde, dann würde ich es nie mehr sagen . . .

„Wir können niemals zusammenkommen. Soy portador del S.i.d.a.", schleuderte ich ihr ins Gesicht. Ich bin Träger des H.I.V.-Virus!!!

Totenstille. Conchita sagte nichts, und ich sagte auch nichts. Dann brach sie plötzlich in Tränen aus. „Das tut mir leid, das tut mir so weh . . ." flüsterte sie immer wieder. Sie umarmte mich. Immer wieder. Die Leute sahen schon alle zu uns her . . .

„Das ist mir egal, ich will trotzdem mit dir zusammensein!" meinte Conchita dann. Aber sie wußte nicht, was sie da sagte. Sie war verliebt und naiv. Ich lächelte. „Schon gut", sagte ich. Woher ich die Kraft in diesem Moment nahm, weiß ich nicht. Ich reagierte wie mechanisch, wie einstudiert. Dann streichelte ich ihr über die Wangen, stand auf und ging.

Ich habe sie nicht mehr gesehen. Weil ich nicht mehr zu diesem Strand gegangen bin, sondern woanders hin. Und weil ich nicht wußte, wie oft ich so eine Ochsentour noch durchhalten würde . . .

Das Thema Conchita war abgeschlossen. Aber es konnte sich jederzeit mit einem anderen Mädchen wiederholen. Deshalb bin ich jetzt ganz komisch geworden, mach' einen Riesenbogen um Mädels, die mir gefallen würden. Bloß um ja nicht wieder in Versuchung zu geraten. Es ist schon eine Gemeinheit – mit 19 so reagieren zu müssen. Wo bleibt da der liebe Gott!?

Über diese Frage denke ich in letzter Zeit oft nach. Aber wo bleibt der überhaupt?! Wo in den Gebieten voll Hunger, in denen trotzdem jeden Tag Babys geboren werden, die dann verhungern müssen . . . Wo in Gebieten mit Krieg?! Wo in den Kliniken, in den Krankenhäusern?! Wo alte Menschen sterben wollen und nicht können und junge Menschen sterben müssen und nicht wollen . . . Wann werde ich da liegen?! In einem Jahr? In fünf Jahren?

Ach, verdammter Mist!!! Jetzt lebe ich wieder hier in Frankfurt, mit Mutter, Tracy und meiner kleinen Schwester zusammen. Ich habe kein Geld, keinen Job, keine Freunde. Sitze rum, vertreibe mir den Tag. Es ist ein verdammt ödes Leben.

Ich versuche, soviel Kraft zu bekommen, daß ich eine Lehre anfangen kann. Vielleicht in einer Bank. Was Kaufmännisches würde mich interessieren. Aber momentan bin ich gar nicht in der Lage, acht, neun Stunden täglich zu arbeiten. Ich schlafe oft nächtelang nicht, bin überreizt, nervös, hysterisch. Da wäre der Job bald zu Ende, denn welcher Arbeitgeber will so einen kaputten Typen wie mich haben?! Wenn ich überhaupt erst eine Stelle bekäme – was ich nicht glaube. Vor dem demütigenden „Herr Schneider, bitte haben Sie Verständnis, aber das können wir den anderen Mitarbeitern nicht zumuten . . .", habe ich einen totalen Horror.

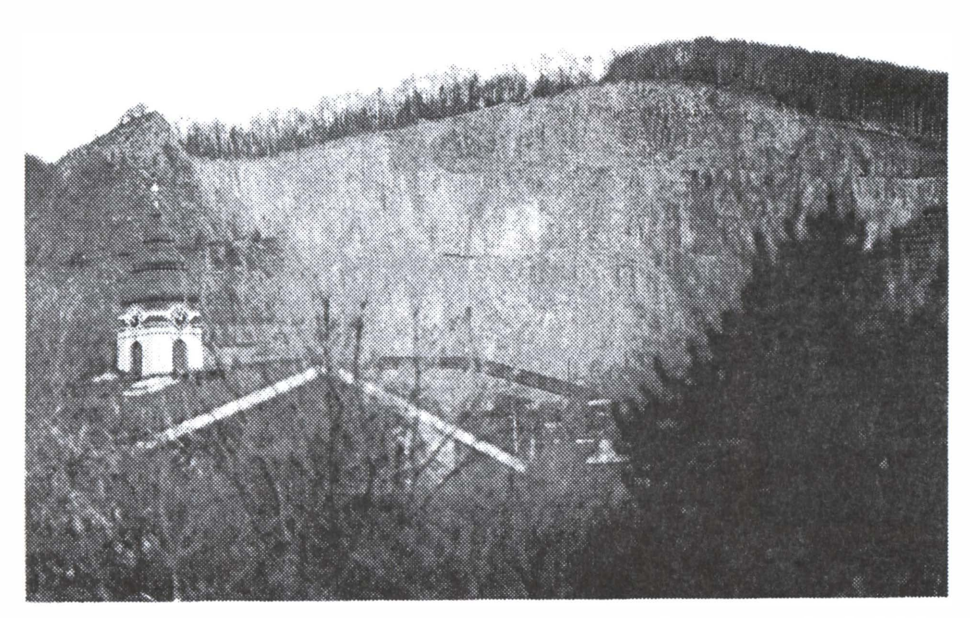
So jobbe ich halt ein bißchen. Kratze Geld zusammen für eine Reise in die USA. Irgendein Ziel braucht man ja. Und ich heb mir vorgenommen, diese Reise zu machen. Irgendwas muß ich ja vom Leben haben. Finde ich jedenfalls.

ENDE

*) Name von der Redaktion geändert.



BRAVO Nr.10,3.März 1988



NACHTRAG ZUM LETZTEN CR-Fall "Der Dossenheimer Pizza-Teller". R.Henke schickte uns eine Reihe von Fotos zum Sichtungsgelände, hier der ma= lerische Steinbruch von Dossenheim.

UFOs, der Roswell-Zwischenfall und MJ-12. Ein Brief an die RTLplus-Programmdirektion (und Kopien davon an fünf Nachrichtenagenturen bzw Zeitungen) soll den Herren vermitteln, das wir Zuschauer und sachkun= digen Forscher nicht mit allem einverstanden sein können, was man vom Kommerzfunk her bietet... Adolf und Inge SCHNEIDER, Hübeli 13, CH-3647 Reutingen, fungieren nun in der Schweiz und bringen das JUPITER-JOUR= NAL heraus, wo der ehemalige SIEMENS-Ingenieur und MUFON-CES-ler sich dem breiten esoterischen Spektrum und der GEISTIGEN ERNEUERUNG widmet. Der DUIST-Mystiker Jakob LORBER bringt für die DIE ERLÖSUNG vor den "nahenden kosmischen Umwälzungen und Reinigungen"...MUFON-CES wo bist Du hingeraten? Zur Akademiker-Truppe der pseudoreligiösen DUIST? Da konnen wir alle nurmehr darauf gespannt sein, welche Himmelsbotschaften nun im Sommer 1988 durch das langerwartete MUFON-Buch verbreitet werden. Die AERIAL PHENOMENA RESEARCH ORGANIZATION (APRO) teilte am 29.3.88 mit, daß das APRO BULLETIN entgültig eingestellt ist und alle Aktivi= täten von APRO damit auch ein Ende gefunden haben. APRO machte den La= den dicht! Damit verbleiben nurmehr CUFOS und MUFON in den USA als üb=

erlebende und alteingesessene UFO-Organisationen. Ironie und (?) tie= ferer Sinn: CUFOS manifestierte sich aus dem längst aufgegebenen NI= CAP und MUFON aus der jetzt verstorbenen APRO...,bzw eine Vermischung beider Gruppen des "alten UFO-Kults" mit den Neo-UFOlogen. In den da= zwischen liegenden Jahren hat sich jedoch über den Status der UFOs im weiteren nichts verändert: sie sind immer noch der Konzeption der Flie= genden Untertasse entsprungen und werden heute noch mit ET-Besuche aus fernen kosmischen Räumen assoziiert. Ein Beweis für diese Hypothese steht immer noch aus und in der wissenschaftlichen Welt lacht man immer noch über das ganze Thema "U.F.O.", die Namen der Organisationen haben sich immer wieder geändert, die Forscher (Menschen) kommen und gehen, doch das Rätsel "U.F.O." ist immer noch widerspruchsvoll und ohne ern= sthafte Erklärung geblieben.

KRITIK UND LOB

Zu CR 145,S.31, schreibt uns Roland Horn aus Erbach am 18.04.88:
"Im abgedruckten Zeitungsartikel DAS HIMMELSOBJEKT IST DIE KÖNIGIN DER UFOS aus der Frankenthaler Rundschau vom 1.2.d.J. sind einige astrono= mische Fehlinformationen zu finden. Ungeachtet der Frage, ob diese Fal= schinformationen von CENAP gegeben wurden oder ob da bei der Presse ei= niges falsch verstanden wurde, muß einiges richtig gestellt werden.

1. Die Venus stand zu dieser Zeit NICHT nahe zur Erde. Vielmehr beweg= te sie sich gerade aus der Sonnenferne in Richtung größter östlicher Winkelabstand. Stünde die Venus an ihrem erdnächsten Punkt, so wäre sie überhaupt nicht zu sehen, da dann nur die Rückseite beleuchtet würde. Daß die Venus etwas kleiner ist als die Erde, soll nur am Rande erwähnt werden.
2. Die Venus ist tatsächlich ab Ende Juni am Morgenhimmel sichtbar, ver= schwindet jedoch im Februar wieder von demselben, nicht erst im Mai.
3. Der Jupiter war bis Mitte April in westlicher Richtung sichtbar, und taucht erst Mitte Juni im Osten wieder auf."

Die Identifizierung des Falls ist damit nicht widerrufen, falls dies einige Leser erhoffen sollten! Herr Horn führte nur ein paar kleine Fehler auf und berichtigte diese.

Dr.H.Schäfer, ehemaliger Leiter des Landeskriminalamtes Bremen, schrieb am 1.2.88:
"Betreff: Ihr Buch über 'Fliegende Untertassen über Deutschland'"
"Ihr Werk habe ich mit großem Interesse, mit Spannung und Freude gelesen, weiß ich doch aus eigener Anschauung, welche Arbeit in dieser Material= sammlung steckt, welche Mühe, welch ein Fleiß. Es handelt sich vermut= lich um die einzige in Deutschland existierende Zusammenstellung dieser

Art zu diesem Thema. Ich schreibe Ihnen daher mit großem Respekt, um Sie zum weiteren Untersuchen zu ermuntern. Dazu darf ich Ihnen viellei=cht folgende Hinweise geben, die Ihnen auf Dauer nützlich sein dürften. In diesen Hinweisen sind dann auch die Überlegungen zum künftigen Buch enthalten:

1. Mir fiel die auffällige Parallelität in den Fällen zu den mir vor=liegenden Berichten über Poltergeist-Fälle auf: sehr oft geben Jugend=liche den Anstoß, reagieren die Menschen der Umgebung abergläubisch, wird die Sache erst durch Presseleute zur 'Sache' etc., wenn das öffent=liche Klima entsprechend vorgeheizt wurde.
2. Sie sollten daher Ihre Freunde und Mitarbeiter veranlassen, wesent=lich mehr den beteiligten Personen Aufmerksamkeit zu schenken, denn das Ganze wird ein exzellenter Beitrag zur Psychologie des Zeugenirrtums und der bewußten Täuschung.
3. Von daher interessiert die Persönlichkeitsstruktur des Beteiligten der ersten, zweiten und dritten Linie. Das läßt sich anhand Ihres Ma=terials prachtvoll darstellen.
4. Ähnliche Materialien standen mir bei Beginn meiner Dissertation ('Der Okkulttäter, Hexenbanner, magische Meiler, Erdenstrahler') auch zur Verfügung.
5. Das Material ist hochwichtig, muß aber total neu verarbeitet werden, wenn es gedruckt werden soll. Dabei darf es seinen leichtverständlichen Charakter nicht verlieren. Ich bin grundsätzlich daran interessiert, dieses Material zu bearbeiten und völlig neu aufgebaut und wesentlich verkürzt in einem Band zu bringen. Diese Bearbeitung kann aber nicht mehr in diesem Jahr erfolgen, da ich arbeitsmäßig bis in den nächsten Winter hinein voll ausgelastet sein werde. Vor November könnte ich mit der Bearbeitung nicht beginnen."

Somit steht in Aussicht, daß das bereits als Kopien-Manuskript angebo=tene Werk von Werner Walter, "Das UFO-Phänomen über Deutschland", anno 1989 im FACHSCHRIFTENVERLAG DR.H.SCHÄFER, kriminalistische Studien, Grundlagen der Kriminalstrategie, Helfen und Vorbeugen, herauskommen wird.

WARNUNG

Eva GROENKE, Feldhoopstücken 44, D-2000 Hamburg 54, ist nun im sogenan=nten CHANNELING-Bereich tätig und hat einen "UFO-Förderkreis" aufgebaut, um die ASHTAR-Botschaften zu verbreiten, ihr Medium ist dabei das ameri=kanische Ehepaar April und Steven White. Überraschend verkündete 2000-Macher und Schloßbewohner Michael Hesemann auf der 3.MYSTERIA-Konferenz zu Holzhausen, daß 2000 und DUIST Hand in Hand Groenke und die White's totschweigen wollen, da man nicht auf ideologischer Linie liegt....

ZWEI NACHTRAGS-UFOS von Hansjürgen Köhler:

UFO über Villingen?

Am 13.1.bekam ich von Norbert Schulz aus Dietingen einen Zeitungsaus=schnitt des SCHWARZWÄLDER BOTEN zugeschickt. In diesem wurde kurz über eine UFO-Beobachtung berichtet:

"Ein UFO will eine Frau in der Nacht auf Samstag, gegen 4:25 h, bei ih=rer Fahrt mit dem Pkw auf der Saarlandstraße beobachtet haben. Der Po=lizei beschrieb sie das unbekannte Flugobjekt als 'ballonähnlich', un=ten dran habe 'etwas gleißend Helles' gehangen. Das UFO habe sich in Richtung Hubenloch bewegt. Die Polizei nahm die Beobachtung ordnungs=gemäß zu den Akten..."

Hierauf erfolgte ein Telefonanruf bei der zuständigen Polizeidienst=stelle und hier erfuhr ich von dem Beamten, das in dem Protokoll keine weiteren Daten stünden und auch nicht mehr als im Zeitungsbericht be=kannt sei. Die Beamten, welcher der Frau nach ihrem Bericht auf die Straße hinaus folgten, haben nichts UFO-ähnliches gesehen. Da man beim ersten Anruf wegen Datenschutz zuerst nicht den Namen der Zeugin nennen wollte, änderte sich dies nachdem die Zeitungsredaktion mir auch nicht helfen konnte. Und so erfuhr ich zwei Wochen später den Namen und konn=te per Telefon mit der Dame sprechen, welche obiges insofern ergänzte: "Ich konnte kein Geräusch vernehmen. Das Objekt war rotorange, flack=erte und unten kam gleißend weißes Licht hervor. Das Objekt flog etwas merkwürdig, irgendwie ungleichmäßig!"

Aufgrund der Verhaltensbeschreibung und der Farbdarstellung drängt sich der Stimuli Party-Gag-Heißluftballon förmlich auf, auch wenn die Uhr=zeit (4:25 h) auf eine recht aktive Fete im Januar hinweist. Auch wenn es recht spät war, soll dies für Spaßmacher kein Hinterungsgrund sein.

UFO über Weisenheim?

Nachdem wir im CR 143 schon über den UFO-Flap in der Pfalz berichtet haben, bei dem das Forscherteam Walter/Henke vor Ort diverse Untersu=chungsergebnisse erbrachten, erfolgte eine weitere Meldung aufgrund des letzten Zeitungsberichts in der sonntäglichen RHEINPFALZ-Beilage. Herr Luther aus Weisenheim meldete sich per Telefon bei mir und berichtete über seine Beobachtung und er war gerne bereit den CENAP-UAP-UFO-Frage=bogen auszuarbeiten und ein paar Tage später lag sein Bericht vor:

"Am 25.01.88 ging ich wie jeden Abend gegen 18:45 h noch einmal mit mei=nen Hunden in den Garten, den wir jeweils verlassen und auf dem Bohnen=pfad ein Stück in Richtung auf die ev.Kirche zu laufen. Auf dem Rückweg sah ich am Himmel ungefähr über Dackenheim ein sehr großes, gleichmäs=siges rotes Licht. Es hatte etwa die einhundertfache Größe eines Flug=zeugblinklichtes, war jedoch konstant, blinkte also nicht. Bei dem Li=

cht handelte es sich um eine eher gedämpfte und nicht etwa grelle Lichtquelle. Die Erscheinung fesselte sofort meine Aufmerksamkeit, sie war ungewöhnlich, ich hatte so etwas noch nie gesehen. Das Licht (einen festen Körper konnte ich wegen der Dunkelheit nicht ausmachen) bewegte sich sehr langsam und mit seltsamen auf- und ab-Bewegungen Richtung Grünstadt oder Obersülzen, verharrte kurz (10 Sekunden) und flog/ 'hüpfte' dann den gleichen Weg zurück. Etwa in der Höhe von Dackenheim oder Freinsheim änderte das Flugobjekt erneut seine Bahn um etwa 90° und flog Richtung Frankenthal davon. Ich rannte ins Haus, um die Autoschlüßel zu holen, da ich auf die Leistadter Höhe fahren wollte, um dem Flugobjekt nachzuschauen, ging dann jedoch mit meiner Freundin (und Fernglas) wieder in den Garten. Zu sehen war nichts mehr. Zu erwähnen ist noch, daß sich die Stärke des roten Lichts weder bei der 180°-Wendung über Grünstadt/Obersülzen noch bei der 90°-Drehung über Freinsheim veränderte. Es blieb konstant. Um für mich eine Erklärung für das Unerklärliche zu finden, schaltete ich den Polizeifunk bzw den Feuerwehrfunk ein. Ein brennender Hubschrauber wäre eine -wenn auch schlechte- Erklärung gewesen, denn dazu war das rote Licht zu gleichmäßig. Im Funk kam jedoch nichts. Aufgefallen sind mir an diesem Abend noch die erhöhten Flugbewegungen militärischer Art. Über dem Beobachtungsgebiet waren gleichzeitig bis zu sechs Düsenflugzeuge und die gleiche Anzahl Hubschrauber zu sehen, jedoch wesentlich höher als das von mir ausgemachte Objekt. Das Objekt verschwand hinter Häusern und Bäumen."

Da der Zeuge die Höhe des Flugobjektes zwischen 1.500 und 2.000 m schätzte und aufgrund der Nachtbeobachtung es sich tatsächlich um etwa 500 m gehandelt haben dürfte und die danach beobachteten Flugzeuge in dieser Höhe gewesen sein dürften, spricht auch in diesem Fall der Party-Gag-Heißluftballon-Stimuli sein Wort. Die Flugbewegungen und das Verhalten könnte zwar auch von einem Militärhubschrauber herführen, da USAF-Helikopter auch ein konstant rotes Licht am Bug sowie auch Heck haben. Doch dürfte bei der scheinbaren 180°-Wendung eine Verdeckung bei einem Hubschrauber stattgefunden haben, was jedoch der Zeuge nicht beobachtet... das Licht war stetig zu sehen. Daher schließe ich die Hubschrauber-Theorie aus, ebenfalls kommt die Theorie über eine Planeten-Stern-Irritation hier nicht zum Zuge, da der Zeuge die Flugbewegungen im Nordwesten/Nordosten beobachtete und sich erst um 21 h im Südwesten die Planeten Venus und Jupiter zeigten.

Damit wird der Statistik für 1988 zweimal mehr der Party-Gag-Heißluftballon zugeführt. Die erhöhte Sichtungsaktivität im ersten Viertel 88 zeigt auf, das langsam weltweit und auch national die UFO-Saat der UFOlogen mit RTLs UNGLAUBLICHE GESCHICHTEN und dem Verbreiten der MJ-12-

Geschichte und den Absturzlegenden aufgeht -dies nach einigen Jahren des internationalen Rückgangs von Meldungen und allgemeinem Desinteresse. Eine interessante Entwicklung zeigt sich für dieses Jahr somit auf und wir werden sicherlich noch einiges zu tun bekommen, wenn auch am Ende der ET-Besuch nicht nachgewiesen sein wird und die Untertassen-Legende immer noch am STATUS QUO festgezurrt sein wird.

ASTROWARNUNG für den 1.bis 31.Mai 1988

von Roland M.Horn, SUFOF-Erbach

PLANETEN:

Merkur: wird ab 5.im Westen sichtbar, abends. Am 19.erreicht der Planet seine größte östliche Elongation von der Sonne. Verschwindet nach dem 24.vom Abendhimmel.

Konstellation: Mekur nahe Mondsichel am 17.d.M.

Venus: strahlt als Abendstern mit ihrem größten Glanz. Noch relativ lange Sichtbarkeitsdauer. Westlicher Himmel.

Mars: kann in der zweiten Nachthälfte gesehen werden, wird deutlich heller! Er avanciert zum hellsten Gestirn am Morgenhimmel. Die Aufgänge verfrühen sich. Östliche Richtung.

Konstellation: Mars nahe abnehmenden Halbmond am 9.d.M.

Jupiter: bleibt den ganzen Monat hindurch unsichtbar.

Saturn: verlagert seine Aufgänge in die späten Abendstunden.

STERNSCHNUPPEN:

Vom 1.-8.Mai sind die Eta-Aquariden zu beobachten, mit ausgeprägtem Maximum am 5.Mai. Es handelt sich um schnelle Objekte mit auffallend langen Leuchtspuren. Ab etwa 3 h morgens sind diese Sternschnuppen in südöstlicher Richtung auffindbar.

Während des Mais sind auch die Scorpius-Sagittarius-Meteore zu erwarten. Sie sind ab Mitternacht bis zum frühen Morgen zu sehen.

Ich kenne einige, die Ufos gesehen haben

Zu: „Radkappen statt Ufos und grüner Männchen"

Man kann zwar eine Sache madig hinstellen, aber diejenigen Bürger, die unbekannte Flugobjekte selbst gesehen haben, werden dadurch kaum beeindruckt. Und ich kenne einige! Schon gar nicht überzeugen können sie Linienpiloten, Polizisten oder Astronomen, die selbst schon ein Ufo sahen — und davon gibt es weltweit Tausende. Da hilft dann auch kein Cenap-„Bubenstreich" dieses als „Radkappen, Meteore oder Heißluftballone" auszuweisen (wegzuerklären).

Daß die Archive des CIA voll mit Ufo-Sichtungen der US Airforce sind, die als „streng geheim" deklariert wurden, beweisen gestandene US-Anwälte, die das Material laut Verfügung des Obersten Bundesgerichts der USA vor Jahren ausgehändigt bekamen. Will sich Ihre Redaktion dem Trend anderer „Blätter" anschließen, die Öffentlichkeit zu desinformieren?

Wenn man sich von der Deutschen Ufo-Studiengesellschaft (DUIST e.V.)/Wiesbaden Fachmaterial zukommen läßt, muß man sagen, das klingt ganz anders als das von Cenap/Mannheim. Aufgrund eingehender Forschungen seit 1956 ist man in Wiesbaden überzeugt, daß man es seit Jahrzehnten mit Einflügen außerirdischer Weltraumschiffe zu tun hat.

Roland Pokorny *Mainz*

ALLGEMEINE ZEITUNG, Mainz, 28.3.88

Deutsche Agentur für Raumfahrt und Astronomie Information DARAI

Was ist die DARAI ?

Die DARAI ist eine, von Raumfahrt und Astronomieinteressierten Leuten gegründete Vereinigung mit Hauptsitz in Braunschweig. Die Eintragung ins Vereinsregister und die Erlangung der Gemeinnützigkeit werden von ihr angestrebt.

Die Mitglieder

Ihre Mitglieder kommen aus allen Berufs- und Altersgruppen. Umfassende Fachkenntnisse oder gar Titel sind keine Vorbedingung für eine Mitgliedschaft. Was zählt ist das Interesse an Raumfahrt und Astronomie.
Die DARAI versteht sich als wissenschaftlicher Verein für jedermann.
Jedem Mitglied steht die Mitarbeit am Verein offen.

Die Ziele der DARAI ?

* Information über Raumfahrtunternehmungen aller Nationen, sowie Ereignissen aus der Astronomie, deren Vorbereitung, Verlauf und deren Ergebnissen.

* Die Aufbereitung der Themenkomplexe Raumfahrt und Astronomie durch Dokumentation, Berichten, Archiven, Veranstaltungen und Fachgruppen.

* Förderung technischer und wissenschaftlicher Arbeiten in Raumfahrt und Astronomie.

* Förderung der in Raumfahrt und Astronomie gewonnenen Erkenntnissen.

* Unterrichten der Öffentlichkeit über Raumfahrtunternehmungen und Astronomie sowie deren technische, wissenschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung.

* Förderung des Verständnisses der Öffentlichkeit für Raumfahrt und Astronomie.

Was bietet die DARAI ?

* Fortlaufende Information über aktuelle Raumfahrt und Astronomieereignisse durch kostenlosen Bezug des DARAI Journal. (6 Ausgaben im Jahr).

* Ein umfangreiches und sich ständig erweiterndes Zeitungs- und Literaturarchiv, das jedem Mitglied zur Verfügung steht.

* Die Möglichkeit, eigene Arbeiten durch Veröffentlichung im DARAI Journal, einer Sonderpublikation oder im Rahmen von Veranstaltungen einer breiteren Öffentlichkeit darzustellen.

* Die Möglichkeit, sich aktiv oder passiv an der Arbeit des Vereins und seiner Fachgruppen zu beteiligen.

* Veröffentlichung von Sonderpublikationen

* Teilnahme an Aktivitäten der Ortsgruppen.

Vorgesehen ist weiterhin:

* öffentliche Informationsveranstaltungen.

* Vereinsinterne Veranstaltungen.
  - Seminare
  - Jahrestagung

* Ausbau der Fachgruppen sowie einrichten von Aktionsgruppen wie:
  - Modellbau
  - Astronomie

* Besichtigungen

* Aufbau eines Videoarchiv

u.v.m.

Beiträge

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt DM 60,-. Schüler, Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistenden, Nichterwerbstätigen und Familienangehörigen von Mitgliedern können Ermäßigungen erhalten.

Mit dem Eintritt ist eine Aufnahmegebühr in Höhe von DM 10,- zu entrichten.

Der Eintritt ist jeweils zum Quartalsbeginn eines Jahres möglich. Hierbei ist aber auch ein rückwirkender Beitritt möglich. Die in dieser Zeit erschienenen, im Beitrag enthaltenen, Leistungen des Vereins werden nachgeliefert.

Im Mitgliedsbeitrag ist der Bezug des DARAI Journal enthalten. Für Sonderpublikationen und Kopien aus dem Archiv des Vereins (Zeitung, Literatur und Video) gilt die jeweils gültige Preisliste.

Vereine und Institutionen

Der Verein möchte auf seinem Themengebiet auch mit anderen Vereinen, Organisationen und Institutionen in Raumfahrt und Astronomie zusammenarbeiten.

Wenn Sie interesse an der DARAI haben, oder sollten Sie noch Fragen haben, dann schreiben Sie uns oder rufen uns an. Wir geben gerne Auskunft oder schicken Ihnen einen Mitgliedsantrag zu.

Deutsche Agentur für Raumfahrt und Astronomie Information

Andreas Friedel

Riedestr. 13

3300 Braunschweig

Tel: 0531 / 7 13 74

EIN WEITERER SCHRITT IST GETAN, um fachkundige und seriöse Pr vatforscher zusammenzuführen. So fungiert CENAP als Fachgruppe für "ungewöhnliche Himmelsphänomene/UFOs" bei der hier vorgestellten DARAI. CENAP's Bemühen ist es zweifelsfrei, mit ernsthaften Forschungs-Initiativen zu kooperieren, um gegenseitige Befruchtung vorzunehmen und beiderseitigen ideelen Zielen Unterstützung zu gewähren. Sollten Sie, lieber CR-Leser, sich für Raumfahrt und Astronomie interessieren und sich in einer gemischten Organisation betätigen wollen, so scheuen Sie nicht davor zurück mit Herrn FRIEDEL in Braunschweig Kontakt aufzunehmen, Sie können sich dabei gerne auf den Bericht in diesem CR beziehen.

CENAP AUF DER FAA

Als Ergebnis des freundschaftlichen Kontaktes von CENAP zu den Nürnber=ger Sternfreunden der dortigen Sternwarte, hier sei besonders Herrn Ed=gar Wunder gedankt, seit den Osterburken-Herbst-Tagungs-Ereignissen im letzten Jahr, flatterte uns nun am 13.März 88 die Einladung des Veran=stalters der Laupheimer FACHMESSE FÜR AMATEUR-ASTROMEN, Herr Robert Clausen von der Volkssternwarte Laupheim e.V. zeichnet verantwortlich, ins Haus. Hiernach wurde bestätigt, das Referent Werner Walter, CENAP, am SAMSTAG, den 21.05.1988, um 13 h, den FAA-Vortrag "DAS UFO-PHÄNOMEN", eine kritische Auseinandersetzung mit außergewöhnlichen Himmelsphäno=menen, halten wird. "Wir denken, daß eine sachliche, aufklärende Arbeit auf diesem Gebiete auch der Amateur-Astronomie von Nutzen sein wird und möchten Sie aus diesem Grunde unterstützen", schrieb Herr Clausen als Begründung seiner freundlichen Einladung. So wird CENAP auch mit einem Info-Stand vertreten sein, um den etwa 5.000 Besuchern gerecht zu werden.